Hedingen 2004

Menschen in Hedingen

Titelblatt

Die für die Vorderseite verwendeten Portraits sind Ausschnitte aus LeNeffs Fotoreportage «Menschen in Hedingen» aus der vorliegenden Publikation. Die Auswahl erfolgte durch den Layouter zufällig und ausschliesslich im Hinblick auf eine visuell ausgewogene Titelbild-Struktur.

Impressum

Herausgeber
Gemeindeverein Hedingen

Vorstand
Karl Freund, Barbara Grässli, Jürg Hugi, Vera Kaufmann,
Martin Kehrer (Präsident), Gustav Rais, Thomas Strobel

Homepage
www.ForumS9.ch/gvhedingen
und Link von www.hedingen.ch (Vereinsseite)

E-Mail
gemeindeverein.hedingen@bluewin.ch

Fotos «Menschen in Hedingen»
©LeNeff, Forum für Fotografie, Hedingen

Layout
Atelier Jean-Marc Seiler, 8032 Zürich

Druck
Albis-Offset, Markus Böni, 8908 Hedingen

Die Druckkosten wurden von der Gemeinde Hedingen
übernommen.

Hedingen 2004

Menschen in Hedingen

fotografiert von LeNeff

Forum für Fotografie Hedingen

Gemeindeverein Hedingen

Inhalt

3 Vorwort

5 Editorial

6 Reportage «Menschen in Hedingen»

55 Seite des Gemeindepräsidenten

56 Liste der neu Erwachsenen, Jahrgänge 1984 und 1985

57 Chronik 2002

60 Chronik 2003

Dorfplan: hintere Umschlagseite

Vorwort

Alle zwei Jahre erhält jede Haushaltung ein vom Gemeindeverein Hedingen herausgegebenes und von der politischen Gemeinde finanziertes Gemeindebüchlein, wie Sie es jetzt in der Hand halten. Nachdem die Gemeindebüchlein der letzten 10 Jahre eher Sachthemen (1994 Gärten, 1996 Zäune, 1998 Hedingen einst und jetzt, 2000 Bäume, 2002 Brunnen) gewidmet waren, portraitieren wir dieses Jahr Menschen aus unserem Dorf. Aus verständlichen Gründen konnten dabei lange nicht alle Einwohnerinnen und Einwohner berücksichtigt werden. Im Rahmen der Möglichkeiten haben wir lediglich einen sehr beschränkten Querschnitt durch das berufliche, gesellschaftliche und politische Dorfleben zusammenstellen können. Es fehlen viele prominente Politikerinnen und Politiker, Berufsleute oder Dorforiginale, und hoffentlich fühlt sich niemand übergangen! Den portraitierten Personen danken wir für die Bereitschaft, auch persönlichere Angaben in den Begleittexten erwähnen zu dürfen. Wir glauben, dass so erneut ein unterhaltsames Gemeindebüchlein entstanden ist, das uns die betreffenden Personen näher bringt. Damit soll auch das mehrfach erwähnte und erwünschte persönliche Zusammenleben in unserem Dorf gefördert werden.

Anstoss zum Thema des diesjährigen Gemeindebüchleins gaben uns ausgezeichnete Portraitfotografien von LeNeff, der seit einigen Jahren in unserem Dorf wohnt. Er gestaltet wechselnde Fotoausstellungen mit eigenen Bildern oder den Werken anderer Fotografinnen und Fotografen in seinem Forum an der Tannbühlstrasse. Um viele Hedingerinnen und Hedinger kennen zu lernen, startete er aus eigener Initiative ein Projekt mit einer Portraitserie im für die ausgewählten Personen typischen Umfeld. Die ersten Arbeiten davon zeigte er der Öffentlichkeit in einer Ausstellung 2000. Diese stiess auf erstaunliches Interesse und bald war uns klar, dass das Fotomaterial als Grundlage für ein Gemeindebüchlein wie geschaffen war. Um Ihnen die portraitierten Personen näher zu bringen, wurden sie von den Vorstandsmitgliedern des Gemeindevereins interviewt. Davon lesen Sie das Charakteristische in den Legenden zu den Bildern. Wir hoffen, dass Sie bei der Lektüre Spass haben und sich an den gut gelungenen Portraits freuen. Für die «kreAktive» Zusammenarbeit mit LeNeff bedanken wir uns an dieser Stelle herzlich. Die terminliche Koordination und die redaktionelle Übersicht zu diesem Gemeindebüchlein war erneut bei Karl Freund in besten Händen.

Neben der Herausgabe des Dorfbüchleins organisiert der Gemeindeverein Hedingen im Laufe eines Jahres auch rund zehn bis zwölf kulturelle Veranstaltungen unterschiedlicher Art. Wenn Sie Anregungen und Vorschläge oder Kritiken zum Programm haben, so sind wir für Hinweise dankbar. Sie können sich dabei an jedes Vorstandsmitglied wenden. Nach dem Rücktritt von Heidi Bilang sind seit der Generalversammlung 2003 neu aktiv dabei: Barbara Grässli, Jürg Hugi und Gustav Rais.

Martin Kehrer

Der Vorstand des Gemeindevereins: Von links: Gustav Rais, Karl Freund, Barbara Grässli, Martin Kehrer, Thomas Strobel, Jürg Hugi, (es fehlt Vera Kaufmann)

Editorial

Menschen in Hedingen ist eine Fotoreportage über die Menschen, die in Hedingen leben, wohnen, arbeiten oder sonstwie mit unserem Dorf verbunden sind.

Nach meinem Zuzug von Zürich nach Hedingen habe ich mit dieser Fotoreportage einen Beitrag zur Idee «Hedingen 2000 kreAktiv» geleistet. Ich habe die Menschen beobachtet und versucht, sie so zu portraitieren, wie sie in ihrer Umgebung leben, oder wo sie sich gerne aufhalten. Im Laufe der Reportage sind die Menschen zugänglicher geworden, der Personenkreis wurde umfangreicher und die Reportage grösser als erwartet. Die Reportage geht weiter und ich freue mich auf weitere Personen, die portraitiert werden möchten.

Aus dieser Reportage ist eine erste Ausstellung entstanden, die ich der Öffentlichkeit im Forum für Fotografie im Jahre 2000 gezeigt hatte. Mit Portraits von Menschen aus Hedingen habe ich das Forum für Fotografie hier eröffnet und seither halbjährlich Reportage-Fotografie Ausstellungen von verschiedenen Fotografen gezeigt.

Die Anfrage des Gemeindevereins Hedingen habe ich gerne angenommen, um aus den bestehenden Schwarzweiss-Fotografien ein Gemeindebüchlein zu gestalten. In mehreren Sitzungen mit dem Vorstand des Gemeindevereins ist diese Auswahl von Portraits getroffen worden. So ist in den vergangenen vier Jahren eine interessante Portraitserie entstanden, ein Zeitdokument mit eindrücklichen Begleitinterviews. Wir versuchten vielfältig zu sein und wissen, dass wir nur wenige Personen aus Hedingen in diese Publikation aufnehmen konnten.

Alle portraitierten Personen haben mir spontan von ihrer Arbeit und aus ihrem Leben erzählt, wobei ich ihnen mit der Kamera zugeschaut habe. Ich danke ihnen ganz herzlich, dass sie mir diesen Einblick in ihr Leben gewährt haben! Ich habe diese Reportage mit viel Freude und Engagement gemacht.

Dem Gemeindeverein Hedingen, speziell Karl Freund, Martin Kehrer, Barbara Grässli, Thomas Strobel und Jean-Marc Seiler, danke ich für ihre aktive Unterstützung und die freundschaftliche Zusammenarbeit in diesem Projekt!

Lesen und schauen Sie nun selbst!

LeNeff

www.forumfotografie.ch
Januar 2004

Friedrich Bandel

geb. 1952, wohnt seit 10 Jahren zusammen mit seiner Frau Anita und den beiden Kindern an der Hinteren Bahnhofstrasse 6 in Hedingen. Vor 21 Jahren nahm er seine Arbeit bei der Firma Ernst Schweizer AG auf, welche heute über 500 Mitarbeitende zählt. Davon stehen ca. fünfzig Personen in einem Ausbildungsverhältnis. Als gelernter Maschinenmechaniker und Kältemonteur leitet er den Bereich Sonnenenergie, Fertigung. Es sind ihm acht Mitarbeitende unterstellt. Sie produzieren und/oder fertigen u.a. Elemente, welche der Stromproduktion (Photovoltaik) und der Warmwasserproduktion (Sonnenkollektoren) dienen. Zum Hauptgeschäft gehören die nachhaltigen, wartungsfreien und voll recycelbaren thermischen Sonnenkollektoren. Eine Jahresproduktion entspricht etwa der Fläche von sieben Fussballfeldern. Neben seiner Familie und der beruflichen Tätigkeit, verbunden mit einer unregelmässigen Arbeitszeit, bleibt ihm keine Zeit mehr für die aktive Mitgliedschaft in einem Verein.

In der ländlichen Umgebung und im Sommer am Weiher fühlt sich Friedrich Bandel wohl. Er erlebt die Einwohnerinnen und Einwohner von Hedingen als aufgeschlossen und vermisst im Dorf nichts.

Interview Jürg Hugi

Andreas Baumann

1963 in Hedingen geboren und hier aufgewachsen, führt zusammen mit seiner Frau Sandra und den drei Kindern Rebecca, Karin und Michael den Landwirtschaftsbetrieb an der Hausackerstrasse bereits in der 5. Generation. Der Hof ist heute der einzige Bauernbetrieb im Dorf. Die Eltern von Andreas Baumann haben nicht wie die anderen Bauernfamilien in der Umgebung von Hedingen neu gesiedelt. Das 175 Jahre alte Wohnhaus wurde im Sommer 2003 umfassend umgebaut und renoviert. Neben Milchwirtschaft und Ackerbau ist der Obstanbau im grossen Obstgarten ums Haus ein wichtiger Zweig des Betriebs. Die Früchte werden im Direktverkauf oder über kleine Läden verkauft. Neben der zeitintensiven Landwirtschaft übernimmt Andreas Baumann noch Baggerarbeiten in Regie. Im heutigen schwierigen Umfeld für Landwirtschaftsbetriebe mit vielen strukturellen Änderungen und Unsicherheiten ist Kreativität und hohes persönliches Engagement nötig.

Andreas Baumann ist Mitglied in der Feuerwehr, bereits in der zweiten Amtsperiode Mitglied der Gesundheitskommission, Vorstandsmitglied im Landwirtschaftlichen Bezirksverein und Präsident der Maschinengenossenschaft Hedingen. Diese Genossenschaft besitzt und wartet verschiedene Landwirtschaftsmaschinen wie eine Sämaschine, eine Walze, einen Grupper, zwei Strohmühlen, einen Knickzettler etc., welche ihren Mitgliedern zur Verfügung stehen.

Sein Fernweh hält sich in Grenzen. Am besten gefällt es ihm zu Hause in Hedingen. Für das Dorf wünscht er sich ein gesundes Wachstum, das Platz lässt für Wohnqualität und ein breites Spektrum an Arbeitsplätzen zulässt.

Interview Barbara Grässli

Samuel Büchi schätzt an Hedingen am meisten die Hedingerinnen und Hedinger. Die einen mehr, die andern etwas weniger. Ein Dorf lebt, wenn seine Einwohnerinnen und Einwohner leben. Dies trifft nach seiner Meinung zu, wie er aus Reaktionen aus der Bevölkerung immer wieder schliessen kann. Positiv empfindet er die Hedinger Diskussionskultur, die sich (fast) immer auf einer anständigen und sachlichen Ebene bewegt. Er ist dankbar für die integrierende und verbindende Tätigkeit der Dorfvereine, die nebenbei eine wichtige soziale Funktion erfüllen.

Was vermisst Samuel Büchi in Hedingen? Eigentlich nichts Bedeutendes: einen Bancomaten, eine Papeterie oder in heissen Sommern eine Klimaanlage im Büro. Doch manchmal träumt er von schöneren und ruhigeren Zeiten an der Zürcherstrasse, wo sich sein Arbeitsort befindet.

Interview Karl Freund

Samuel Büchi

geb. 1955, wohnt mit Ehefrau Mirjam und Tochter Anja in Birmensdorf. Er wirkt seit Juli 1999 in Hedingen als Gemeindeschreiber. Während seiner früheren Tätigkeit in der Stadtverwaltung Dietikon, zuletzt als Stadtschreiber-Stellvertreter, erwarb er das kantonale Gemeindeschreiberdiplom. Für Hedingen entschied er sich, weil er weder Dorf noch Säuliamt kannte und er wieder mal etwas Neues kennen lernen wollte. Jetzt gefällt ihm die Arbeit und die Gemeinde gut. Durch seinen Job verbindet sich die berufliche und politische Tätigkeit. Parteipolitisch neutral, scheut er sich aber nicht, in bestimmten Angelegenheiten (dort wo ihn der Schuh drückt, wie er sagt) seine ganz persönliche Meinung zu vertreten.

Samuel Büchis Traum: «Dann verlasse ich das Gemeindehaus und trete dort, wo früher die Zürcherstrasse war, in einen Park, der sich vom ‹Frohsinn› bis zum Ortsbeginn von Affoltern erstreckt. Im Park hat es Bäume, Bänke, Spielplätze, Strassenmusikanten usw. und er wird auf seiner ganzen Länge von einem Bach durchflossen, an welchem die Kinder spielen. Ich suche die Autos und die 40-Tönner, aber ich finde sie nicht. Im Park treffe ich auf den Gemeindepräsidenten und frage ihn danach. Er lacht und antwortet: ‹In welcher Zeit lebst du eigentlich? Die fahren doch schon lange auf der Autobahn und durch den Tunnel unter dem Dorf durch!› Spätestens hier erwache ich meistens, gestört vom Lärm oder Vibrieren der Fensterscheiben durch einen vorbeifahrenden 40-Tönner.»

Rita Buschor und Rosa Fischer-Schlegel

Rita Buschor, geb. 1946, war während fünf Jahren bis 2001 Ladenleiterin des Volg Hedingen; anschliessend arbeitete sie im Volg Wettswil. Seit Dezember 2003 steht sie wieder dem Volgladen in Hedingen vor. Rita Buschor blieb auch während ihres Abstechers nach Wettswil im «Volgblock» Hedingen wohnhaft. Sie schätzt den Kontakt mit den lieben Kunden in Hedingen.

Rosa Fischer, geb. 1939, in Mels aufgewachsen und später in vielen Berufen tätig, zog 1978 ins «Bad» neben der Kirche zu Hugo Fischer, den sie 1981 heiratete. Obwohl sie früher nie Verkäuferin werden wollte, hat sie dann aber doch ab 1981 halbtags im Volg Hedingen gearbeitet und macht seit 2003 immer noch Aushilfe, speziell in ihrem Lieblingsbereich «Käse und Milch». Dank Kontakten im Geschäft und im Frauenturnverein war sie rasch im Dorfleben integriert. Sorgen bereitet ihr das pietätlose nächtliche Treiben von Jugendlichen auf dem benachbarten Friedhofsareal.

Interview Martin Kehrer

Lorena, die ältere Tochter von Rosi Della Torre mit ihrer Freundin, Adelina Rexhiqi (rechts).

Rosi(na) Della Torre

(1965) ist gelernte Servicefachfrau und lebt seit 1993 in Hedingen, heute als Hausfrau und Mutter zweier Kinder an der Zürcherstrasse. Ein Wohnungswechsel hat Rosi nach Hedingen gebracht, wo sie schnell einen Job in der wieder erblühten Kulturbeiz Restaurant «Linde» fand. Ob sie auch eine politische Tätigkeit ausübe oder ausgeübt habe? Nein, das heisst nur ein bisschen, während der Arbeit. Sie lacht und zeigt ihre makellosen weissen Zähne. Ja, so haben viele Rosi in bester Erinnerung, aufgestellt, freundlich und immer zuvorkommend. Hedingen soll nicht zu schnell wachsen, sondern eine gewisse «Kleinheit» bewahren, die sie so sehr geschätzt habe: Jede(r) kennt jede(n)! So wünscht sie sich für Hedingen nicht mehr Sonne, aber mehr sonnige Gemüter. Das Gespräch führten wir in der «Linde». Beim Abschied verspürt Rosi doch ein leises Heimweh nach der tollen Zeit in der «Linde».

Interview Thomas Strobel

Gertrud Deubelbeiss

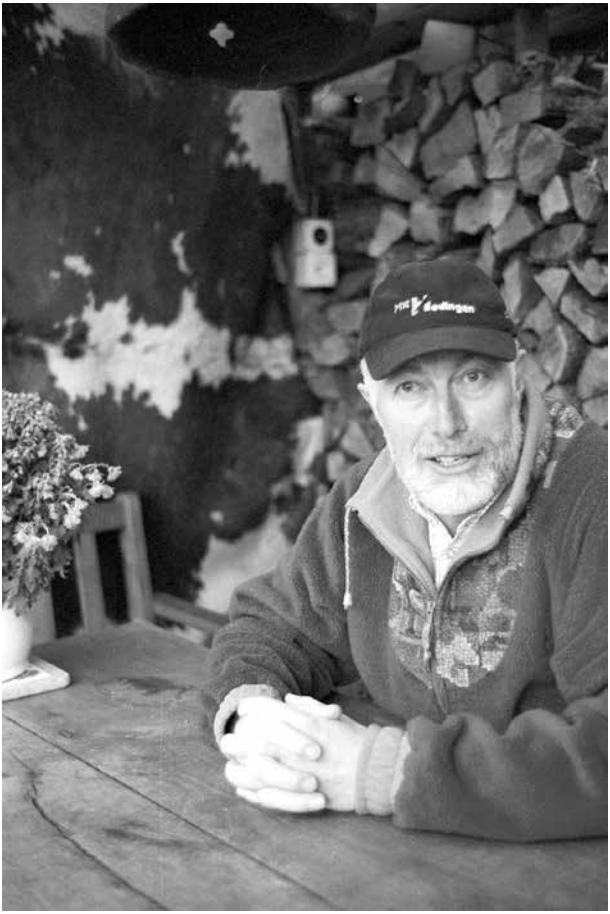
wurde im Jahr 1917 in Bülach geboren, wo sie auch ihre Schulzeit verbrachte. Anschliessend absolvierte sie die Haushaltungsschule. Nach dieser Schule verbrachte Gertrud Deubelbeiss ein Jahr in einem Privathaushalt in Genf. Danach – von 1935 bis 1938 – arbeitete sie als Hausmädchen bei der Familie Emil Spillmann im Weiler Frohmoos in Hedingen. Ihr Arbeitgeber war zugleich Landwirt, Viehhändler und Bezirksrichter. Damals musste man das Gras noch mit der Sense schneiden, später pflügte man mit einem Stier und einem Pferd den Acker um.

Während dieser Zeit lernte sie den benachbarten Landwirt und ihren späteren Ehemann Jakob Deubelbeiss kennen. Ende der 60er Jahre gaben sie das Bauerngewerbe auf, letztlich als Folge einer Güterzusammenlegung. Aus der 1939 geschlossenen Ehe erwuchsen ihr eine Tochter (sie lebt in Kanada) und ein Sohn.

Heute ist Gertrud Deubelbeiss verwitwet, stolze sechsfache Grossmutter und dreifache Urgrossmutter, Trägerin der Ämtler Fest- und Zürcher Zwischentracht, aktives Mitglied im Altersturnen sowie regelmässige Kirchgängerin.

Im Kreis der Familie ihres Sohnes und in einem Haus, welches im 17. Jahrhundert in der Idylle Frohmoos erbaut wurde, geniesst die 86-Jährige in grosser Zufriedenheit und Dankbarkeit sowie in geistiger Frische ihren wohlverdienten Ruhestand.

Interview Jürg Hugi



Kurt Dubach

wurde 1951 in Herisau geboren. Bereits 1955 zügelten seine Eltern nach Hedingen, wo er bis heute wohnt. Hier, respektive in seinem Büro in Affoltern am Albis, übt er auch seinen Beruf als Versicherungsberater seit 17 Jahren aus, der seinen Neigungen – Kontakte mit Menschen – besser entgegenkommt als sein ursprünglich gelernter Beruf als Molkerist, den er viele Jahre bei der Firma Toni in Zürich ausgeübt hat. Als Versicherungsberater bei der Allianz Suisse betreut er im Bezirk Affoltern vorwiegend Privatkunden und kleinere und mittlere Unternehmen (KMU's).

Kurt Dubach ist – als langjähriges Mitglied – seit einem Jahr Präsident der Hedinger SVP. Es ist ihm daran gelegen, für die Gemeinde zu politisieren. Welche politischen Ziele im Kanton und der Schweiz von der Partei vertreten werden, überlässt er grosszügig den entsprechenden Gremien! Neben seinem politischen Engagement wirkte er viele Jahre als Präsident des Turnvereins und beim Zivilschutz als Ortschef. Heute ist er noch bei der Männerriege und im Gewerbeverein aktiv.

Hedingen bietet Kurt Dubach die Umgebung, die ihm zusagt und ihn befriedigt. Er hofft, dass die «Planungsgruppe Hedingen» die wegweisenden Gestaltungspläne für die Zukunft der Gemeinde erarbeitet und dass diese den Konsens der politischen Parteien und der Bevölkerung finden. Er wünscht sich zum Wohle der Gemeinde, dass sich mehr Bürgerinnen und Bürger für die Mitarbeit in den Behörden zur Verfügung stellen und in allen Bereichen die notwendige Toleranz aufbringen, die ein prosperierendes Hedingen nötig hat.

Interview Gusti Rais

Annemarie Fässler-Hartmann

geb. 1957, in Zizers (Kt. Graubünden) aufgewachsen, Lehre als Verkäuferin in Chur, seit 1979 in Hedingen wohnhaft und mit Urs Fässler verheiratet, hat zwei Söhne (Jahrgang 1986 und 1988), arbeitete bis 1986 als Verkäuferin bei Jelmoli (Zürich), ab 1995 im ehemaligen Coop Hedingen und seit 1999 beim Volg Hedingen. Sie schätzt den persönlichen Kundenkontakt und die netten Kundinnen und Kunden in Hedingen. Im Dorf ist sie auch wegen ihrer Vereinsmitgliedschaft (Samariterverein, Frauenturnverein) gut integriert. An ihrem Wohnort (Langacker 3) beeinträchtigt der starke Durchgangsverkehr auf der Zürcherstrasse die Lebensqualität, weshalb sie als Ausgleich den Weiher und die übrige Umgebung liebt.

Interview Martin Kehrer

Rudolf Fornaro

wurde 1958 in Hedingen an der Zwillikerstrasse geboren. Von da an wohnte er bis heute in Hedingen. Vor einigen Jahren konnte er ein älteres Einfamilienhaus erwerben. Dieses hat er mit seinen handwerklichen Fähigkeiten renoviert und erweitert und kann damit seiner Gattin und den beiden Söhnen ein schönes, heimeliges Zuhause bieten. Ihm ist die Familie sehr wichtig, die ihm auch den nötigen Rückhalt für all seine Nebenbeschäftigungen bietet.

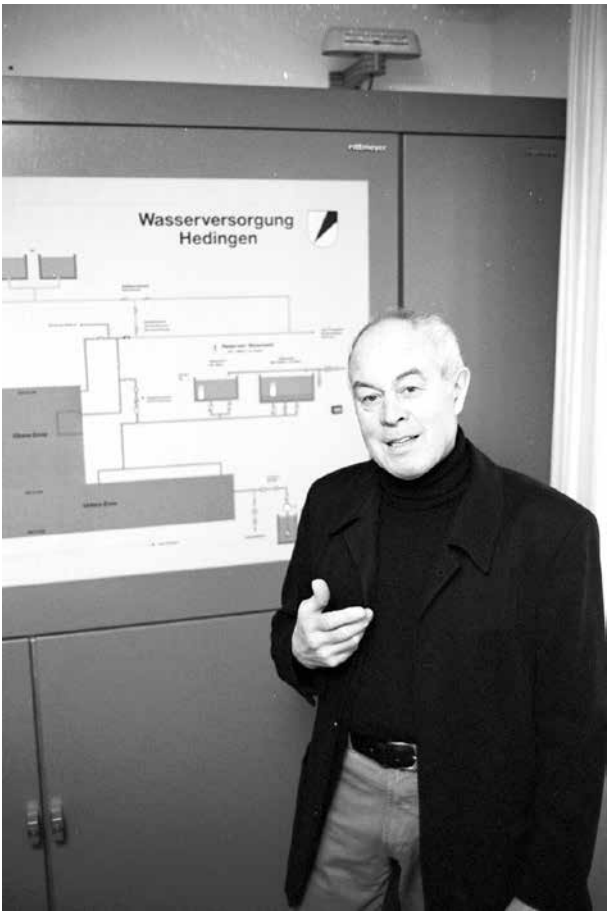
Nach seiner Ausbildung als Möbelschreiner und einigen Jahren Arbeit in diesem Beruf, erweiterte er sein Wissen durch verschiedene Weiterbildungskurse und entsprechende Berufsausbildung. Während 13 Jahren arbeitete er bei der Feuerpolizei des Bezirks Affoltern. Heute ist er Gebäudemanager bei der Firma M+W Zander AG in Zürich, die für grössere Industrie- und Gewerbebauten den Gebäudeunterhalt ausführt. Dies umfasst das technische, infrastrukturelle und kaufmännische Facility Management.

Ruedi Fornaro war viele Jahre aktives Mitglied des Turnvereins mit Funktionen als Präsident, Oberturner und Riegenleiter im Geräteturnen. Heute erarbeitet er sich seine Fitness in der Männerriege. Seit 26 Jahren ist er in der Feuerwehr, der er seit bereits 13 Jahren als Kommandant vorsteht. Diese Aufgabe, die ihn zeitlich stark beansprucht, gibt ihm eine besondere Befriedigung, kann er doch hier, zusammen mit den Kollegen der Feuerwehr, der Gemeinde und betroffenen Bürgerinnen und Bürgern Hilfe und gute Dienste leisten. Dass die häufig fahrlässig verursachten Schadenfälle allerorts ein ungutes Gefühl zurücklassen, belastet ihn sehr.

Hedingen bietet Ruedi Fornaro und seiner Familie den richtigen Rahmen zu einem gedeihlichen Leben: eine schöne Umgebung, guter Zusammenhalt in und unter den verschiedenen Dorf-

vereinen und ein nach wie vor intaktes Dorfbild, das es unbedingt zu erhalten gilt. Wie viele Hedingerinnen und Hedinger bedauert er das «Lädelisterben» und hofft, dass die Solidarität beim Einkaufen den guten Geschäften im Dorf ein Überleben ermöglicht. Solidarität, Toleranz und Mitwirken sind von der Bevölkerung notwendig, damit die aktuellen Probleme, wie beispielsweise Strassenverkehr und positive Freizeitgestaltung für Jugendliche im Dorf, zufriedenstellend gelöst werden können.

Interview Gusti Rais



Hans Heinrich Frei

(1937) ist in Hedingen geboren und als Bauernsohn hier aufgewachsen. Als gelernter Konstruktionsschlosser hat er bis zu seiner vorzeitigen Pensionierung als Chefmonteur bei einer Firma für Aufzüge gearbeitet. Zusammen mit seiner Frau Trudi wohnt er in einem Einfamilienhaus inmitten eines liebevoll gepflegten Gartens.

Seit 25 Jahren amtet er im Nebenamt mit Leib und Seele als Brunnenmeister der Wasserversorgungsgenossenschaft Hedingen. Dabei ist er verantwortlich für die gute Wasserqualität, das Funktionieren der Hydranten, die Brunnenstuben und Wasserreservoirs und die Wasserproben für das kantonale Labor. Als Mitglied des Musikvereins Hedingen ist er seit 10 Jahren Vizedirigent. Bis 2002 war er während ca. 15 Jahren Musiklehrer für Trompete bei der Jumba und konnte so sein Wissen an die jungen Musikschüler/innen weitergeben. Zusammen mit seinem Sohn spielt er Alphorn; sie waren schon an einem 1. August am Weiher oder bei anderen Anlässen zu sehen und zu hören.

An Hedingen schätzt Hans Heinrich Frei die guten Kontakte zu Freunden und Bekannten, die er und seine Frau auch dank der Mitgliedschaft in verschiedenen Vereinen gerne pflegen. Eine Erweiterung der Infrastruktur im Dienstleistungssektor würde er begrüssen.

Interview Barbara Grässli

Jakob und Priska Gabathuler

Seit dem 1. April 1979 führt Jakob Gabathuler, 1948, zusammen mit seiner Gattin Priska als Stellvertreterin die Post in Hedingen, ursprünglich als Posthalter und heute gemäss der neuen Bezeichnung als Poststellenleiter. Beide sind bei der Post gross geworden, wo sie sich im Jahre 1970 auf der Post Petit Lancy 1 in Genf kennen lernten. Priska Gabathuler und ihre Kollegin waren nach ihrer Ausbildung die ersten weiblichen Bahnpostbeamtinnen Europas.

Das Ehepaar, heute im Eigenheim an der Widenacherstrasse wohnend, hat vier Töchter gross gezogen und sich auch am Dorfleben aktiv beteiligt. Jakob Gabathuler sorgte bis vor wenigen Jahren in der Schulpflege

als Finanzverwalter und Präsident für das gute Gedeihen unserer Schulen und Priska führt die Buchhaltung des Vereins «Mörlialp», dem die Betreuung des «Ämtlerhauses» obliegt und amtet als Aktuarin für die Wasserversorgung.

Hedingen und das Knonaueramt gefallen den beiden bestens. Dass Hedingen trotz steigender Einwohnerzahl ein Dorf mit einem eigenständigen Charakter, Einkaufsmöglichkeiten und einem kulturellen Leben geblieben ist, wo man sich kennt und trifft, steigert ihre Verbundenheit mit der Wohngemeinde. Dass Hedingen nicht nur schöne Tage kennt, lässt auch den Wunsch nach mehr nebelfreien Wintertagen verstehen, auch ein rauchfreies Café oder Restaurant steht auf der Wunschliste, wo man nach einem geselligen Anlass noch gemütlich plaudernd beisammensitzen könnte. Wie viele Hedinger träumt auch die Familie Gabathuler von der baldigen Eröffnung der A4 oder einer Umfahrungsstrasse, die den Lastwagenverkehr durch das Dorf wesentlich reduzieren würde.

Interview Gusti Rais

Alice und Karl Freund

Alice, geb. 1938, Jugendzeit in Horgen mit Lehre als kaufmännische Angestellte, deshalb vor der Geburt der drei Söhne (1966 Zwillinge und 1970) aushilfsweise Mithilfe in der Gemeindeverwaltung bei ihrem Mann. Später 17 Jahre in der Dorfbibliothek, acht Jahre in der Kindergartenkommission und 15 Jahre lang Redaktion der Dorfzitig. Heute hütet sie gerne die Kinder der beiden weiterhin in Hedingen wohnhaften Söhne. Sie schätzt in Hedingen den vermehrten Zuzug junger Familien und natürlich den Weiher als Ersatz zum Zürichsee aus ihrer Jugendzeit.

Karl, geb. 1937, ist in Hausen und Mettmenstetten aufgewachsen, wohnte nach der Heirat von 1962 bis 1966 in Affoltern, ab 1966 an der Schachenstrasse 16 und seit seiner Pensionierung an der Fliederstrasse. 1953 bis 1956 machte er die Verwaltungslehre in Hedingen, wo er von 1960 bis 1963 erneut als Steuersekretär arbeitete. Von 1963 bis 1999 war er dann während 36 Jahren Gemeindeschreiber unter 4 verschiedenen Gemeindepräsidenten (Steinbrüchel, Härtnagl, Hausammann, Jud) mit Vereinsfunktionen im Verband der Gemeindeschreiber und Zivilstandsbeamten. Wir kennen ihn aus dieser Zeit als genauen, pflichtbewussten, zurückhaltenden und neutralen Kenner der Gemeindeangelegenheiten, der seine Verwaltung schon früh mit den neuen technischen Möglichkeiten ausrüstete. Er schätzte auch die Überschaubarkeit der in den Einfluss der nahen Stadt geratenden und wachsenden Dorfgemeinde. Seit seiner Pensionierung 1999 engagiert er sich intensiv im Gemeindeverein Hedingen und freut sich an Reisen, Waldläufen und Velofahrten. Man kann den früher trocken wirkenden Beamten nun als fröhlichen und lustigen Mitmenschen erleben!

Interview Martin Kehrer

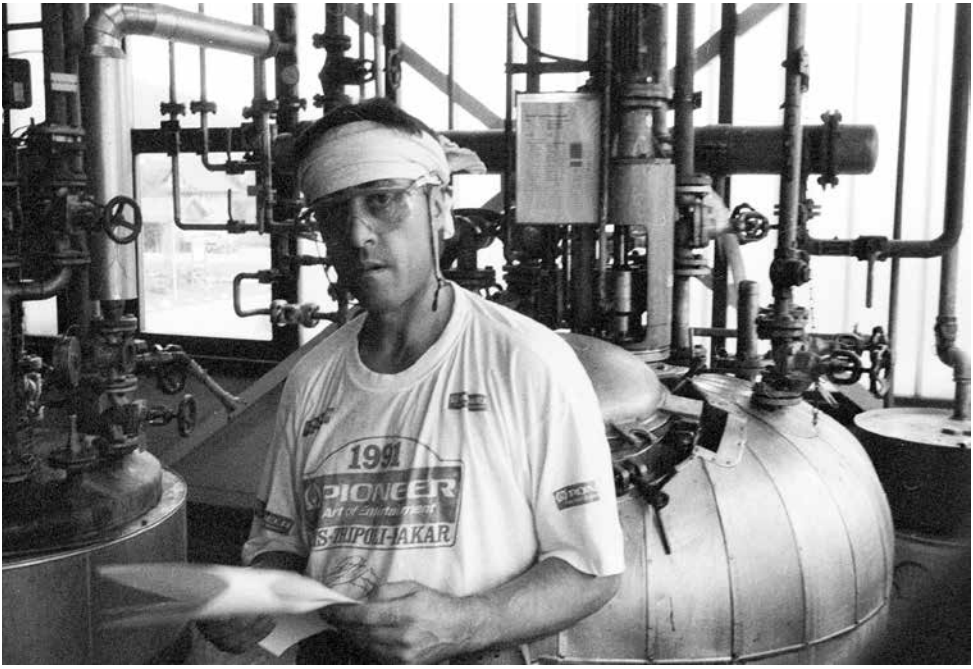
Moreno Gava

1965 in Affoltern geboren und bis heute dort wohnend, ist Moreno Gava Mitinhaber des Fitness Centers «Team Training Hedingen».

Eigentlich ist Moreno Gava gelernter Elektriker, der seine beruflichen Kenntnisse während 10 Jahren als Betreuer der Telefonanlagen der ETH in Zürich einsetzte. Diese Arbeit mochte ihn aber nicht mehr länger zu befriedigen und ein Aufenthalt in den USA bewog ihn, sich in verschiedenen Kursen vorerst zum Masseur und später zum Fitness-Trainer auszubilden. 1993 trat er, vorerst als Masseur und später auch als Fitnesstrainer in die Dienste des noch jungen TT Hedingen. Neben den vielen Kundinnen und Kunden betreut Moreno auch die grosse Zahl an Fitnessgeräten, deren einwandfreies Funktionieren die fitnessbewussten Mitglieder zu schätzen wissen.

Moreno Gava ist Italiener und hat, obwohl immer im Knonaueramt wohnhaft, eine enge Bindung mit seiner Heimat, die er mehrmals pro Jahr besucht. Anderseits liebt er seine Wahlheimat, der er auch in Zukunft treu bleiben will. Er schätzt hier seine Kollegen, seine geschäftlichen Möglichkeiten, seit 2002 als Mitbesitzer des TT Hedingen, die Trainingsgelegenheiten für sein Hobby Ausdauertraining und das schöne Nebeneinander von Stadt und Land. Neben seiner aktiven Mitarbeit im TT arbeitet er als diplomierter Personal-Fitnesstrainer und entwickelt spezielle Trainings- und Ausbildungsmethoden für Beckenbodentrainings für Männer. Er will als Europäer hier in Hedingen einen guten Arbeitsplatz halten und im Knonaueramt sein persönliches Netzwerk weiter ausbauen.

Interview Gusti Rais



Antonio Girardi

Ein interessantes Bild aus der Chemischen Fabrik Dr. Kolb AG in Hedingen. Im Mittelpunkt des Bildes steht Antonio Girardi als Vertreter für die vielen Angestellten des Betriebs. Hinter ihm ist der Autoklav, in welchem chemische Rohstoffe eingefüllt und gemischt werden.

Antonio Girardi, geboren 1957 in San Fele, Region Basilicata in Süditalien, ist seit 1982 bei der Firma Kolb im Industriegebiet in Hedingen angestellt. Hedingen ist sein Arbeitsort. Er wohnt mit seiner Familie in Affoltern. 1978 verliess er Italien und reiste als Saisonnier in die Schweiz mit Saisonstellen in Knonau, Affoltern a.A., Steinhausen und Adliswil. Seither ist er Chemiearbeiter und als Allrounder an verschiedenen Orten in der Firma Kolb AG tätig wie hier am Autoklaven oder beim Laden von Tankzügen oder als Stapelfahrer usw. Er ist auch in der firmeneigenen Betriebsfeuerwehr aktiv. Viele Jahre spielte er Fussball im Fussballclub Schweizer/Kolb. Er hat sich weitergebildet, als Mechaniker in der italienischen Abendschule ECAP in Zürich und er besitzt den Führerschein für Lastwagen.

Interview Barbara Grässli

Marianne Gmür Grob

An einem solchen sonnigen Morgen muss man einfach alles liegen lassen und rausgehen. Deshalb hat der Fotograf damals meine Tochter Anja und mich auf dem sonst noch menschenleeren Spielplatz der Fliederstrasse angetroffen. Mein Mann und ich wohnen nun seit bald sieben Jahren hier in der Siedlung, mittlerweile leben wir in unserer Dachwohnung zu viert, zusammen mit Anja und Nina. Mir gefällt der begegnungsreiche Alltag in der Siedlung, die Nähe zum Bahnhof und somit zu den Städten Zürich und Zug. Ich liebe die Aussicht in die Berge und die Ausflüge dorthin, aber auch die nähere Umgebung des Dorfes und überhaupt die Landschaft des ganzen Säuliamtes, wo wir häufig zu Fuss oder per Velo unterwegs sind. Selbstverständlich schätze ich meinen kurzen Arbeitsweg ins Schulhaus Schachen, wo ich – seit 16 Jahren, inzwischen jedoch Teilzeit – an der Unterstufe unterrichte und die Nähe zu meinen Eltern, die regelmässig unsere Kinder betreuen. Meine Eltern zogen 1965, als ich einjährig war, nach Hedingen ins Heimatdorf meiner Mutter. Ich verbrachte also meine gesamte Kinder- und Jugendzeit hier, bin danach für 10 Jahre immerhin nach Affoltern a.A. «ausgewandert», um dann, wie oben erwähnt, vor einigen Jahren zurückzukehren. Offensichtlich finde ich Hedingen zum Wurzeln schlagen gut geeignet, von hier aus verreise ich jedoch auch gerne, um danach ebenfalls gerne wieder heimzukommen. Seit meiner Kindheit hat sich das Dorf auf eine positive Art vergrössert, es ist offener und einen Hauch urbaner geworden, trotzdem aber persönlich geblieben – das gefällt mir. Ich hoffe, dass die Wachstumsregion Knonaueramt ihre Qualitäten auch weiterhin behalten kann.

Marianne Gmür Grob

Ingeborg Häberling

(1939) ist in Hedingen gut bekannt, nicht weil sie im Dorf wohnt, sondern weil sie während rund 15 Jahren für die Gemeinde als Steuersekretärin einen sehr anspruchsvollen Job ausgeübt hat, der viel Fingerspitzengefühl erforderte und trotzdem dem Grundsatz «Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist...» möglichst gerecht wurde. Damit verbunden war schon eine gewisse Strenge, wie sie sagt, damit die Gemeinde auf ihre Rechnung kam. Bei schwierigen finanziellen Verhältnissen konnten Herr und Frau Hedinger jederzeit mit Frau Häberling über Zahlungsmodalitäten reden, um eine gerechte Lösung zu finden, daran soll es eigentlich nie gelegen haben. Dabei sei es sehr interessant gewesen zu beobachten, welche Prioritäten die Leute fürs Geldausgeben gehabt hätten. Falls Ingeborg Häberling beim Steuereintreiben jemandem auf die Füsse treten musste, was sicher selten der Fall gewesen sei, war es halt nötig, aber nie bösartig gemeint, wie sie beteuerte.

Seit einiger Zeit ist Ingeborg Häberling pensioniert und geniesst den Alltag auch ohne Ansammlungen von Zahlen. Sie leidet auch nicht unter Entzugserscheinungen, was der Interviewer gerne bestätigt. Sie will gelegentlich wieder Tätigkeiten aufnehmen, aber ohne zeitlichen Stress.

Geschätzt an Hedingen hat Ingeborg Häberling den guten und direkten Kontakt zu den BürgerInnen und Bürgern. Gelegentlich vermisst hat sie ein Tea-Room/Café. Hedingen wünscht sie ein moderates Wachstum, damit der Dorfcharakter möglichst erhalten bleibt. Den neu Zugezogenen wünscht sie, dass sie sich bald wohl fühlen und gut integrieren können.

Interview Thomas Strobel

Martin Halbeis

geboren 1936 in Hedingen, verheiratet und Vater von 2 Töchtern, wohnhaft an der Affolternstrasse 14, ist Teilhaber der vor über einhundert Jahren durch seinen Grossvater gegründeten Bauunternehmung. Die Firma Halbeis AG verpflichtet sich seit jeher zu einem sozialen Arbeitgeber, bei dem auch Leute mit schwierigerem Lebensrucksack Anstellung oder Ausbildungsplatz als Maurer fanden. Während der Hochkonjunktur beschäftigte die Firma bis zu zwanzig Mitarbeitende. Martin Halbeis bildete sich fachlich an der Bauschule weiter. Markante Bauobjekte in Hedingen, welche das Baugeschäft Halbeis AG in eigener Regie erstellte, sind z.B. das Wohnhaus mit dem «Volg-Laden» oder der Kindergarten Schachen.

Zwanzig Jahre lang (1966 bis 1986) wirkte Martin Halbeis in der Schulpflege mit, davon zehn Jahre lang als deren Präsident. Nach zwölf Jahren als Vorsteher der Abteilung Tiefbau trat er im Jahr 2002 aus dem Gemeinderat Hedingen zurück. In Hedingen schätzt er die alten Dorfteile, die grossen Grünflächen, die idyllische Lage des Weihers und die persönlichen Kontakte. Aber er bedauert den Trend zu immer weniger Dorfläden und vermisst den bedienten Bahnhof.

Martin Halbeis ist seit vierzig Jahren Mitglied des Turnvereins Hedingen und begeisterter Faustballer. Über drei Jahrzehnte war er zudem Akteur beim Dorftheater. Bei einigen Theaterstücken führte er selbst Regie. Die Auflösung der Theatergruppe erfolgte in den 60er Jahren. Als «Läuterbube» läutete Martin Halbeis in seinen jungen Jahren und vor der Zeit der Elektrifizierung der Kirche Hedingen deren Glocken für Hochzeiten, Beerdigungen und für die Gottesdienste am Wochenende. Martin Halbeis entlockt diese Erinnerung noch immer ein Schmunzeln, denn Feierlichkeiten an Werktagen bedeuteten für den «Läuterbuben» schulfreie Zeit!

Interview Jürg Hugi

Margot Hotz

geb. 1951, bis zur 4. Klasse in Hedingen aufgewachsen, ist 1990 nach Jahren der Wanderschaft eher zufällig wieder nach Hedingen zurückgekehrt. Eigentlich wollte sie liebend gern Tierpflegerin werden. Das war aber damals noch kein anerkannter Beruf. Also gab es das nicht, basta!

Noch während ihrer Verkaufsanlehre stieg sie ins Gastgewerbe ein, legte 1976 die Wirteprüfung ab und arbeitete sich dann in verschiedenen Funktionen von der Baukantine bis zum Speiserestaurant hoch.

Seit 12 Jahren nun führt sie in Hedingen einen Bügelservice, seit 7 Jahren an der Zwillikerstrasse. Margot Hotz hat sich in dieser Zeit einen grossen Stammkundenkreis aufgebaut. Dabei war viel Selbstverantwortung und Flexibilität gefragt. Auch nach 12 Jahren ist es für sie nicht selbstverständlich, dass alles so gut läuft, auch einmalige Kunden werden bei ihr wie Stammkunden bedient. Sie schätzt es, dass sie in Hedingen ohne Angst leben kann, auch als alleinstehende Frau. Das hängt wohl mit ihrer sportlichen Erscheinung, der persönlichen Fitness und mit ihrem selbstsicheren Auftreten zusammen. Ja, einen Geldautomaten im Dorf, am liebsten bei einer neuen Post an der Zürcherstrasse, würde sie sehr schätzen. Einen zentralen Standort am Bahnhof findet sie zu heikel, wegen den Vandalen, die sich öfter da aufhalten. Ihr grösster Wunsch wäre, dass die Jugendlichen wieder mehr mit den eigenen Eltern unternehmen könnten, mindestens übers Wochenende. Am meisten vermisst sie ihren Hund Gino, der eingeschläfert werden musste. Sie zeigt mir seinen Lieblingsplatz, der jetzt leer ist. Margot Hotz ist mächtig stolz, dass Gino ein sehr erfolgreicher Deckrüde war und 84 reinrassige Nachkommen hat. Ob Gino wieder einen Nachfolger haben werde, wollte ich wissen. Sie zögert einen Moment, sagt dann: «Vielleicht, aber nur, wenn die Mensch-Tier-Beziehung wieder stimmt.» Es klingelt an der Tür. Ein Stammkunde holt eine Zaine frisch gebügelter Wäsche ab und wünscht ihr für den bevorstehenden Spitalaufenthalt alles Gute. Bevor der nächste Kunde klingelt, beende ich das Interview und bedanke mich herzlich für den Espresso.

Interview Thomas Strobel

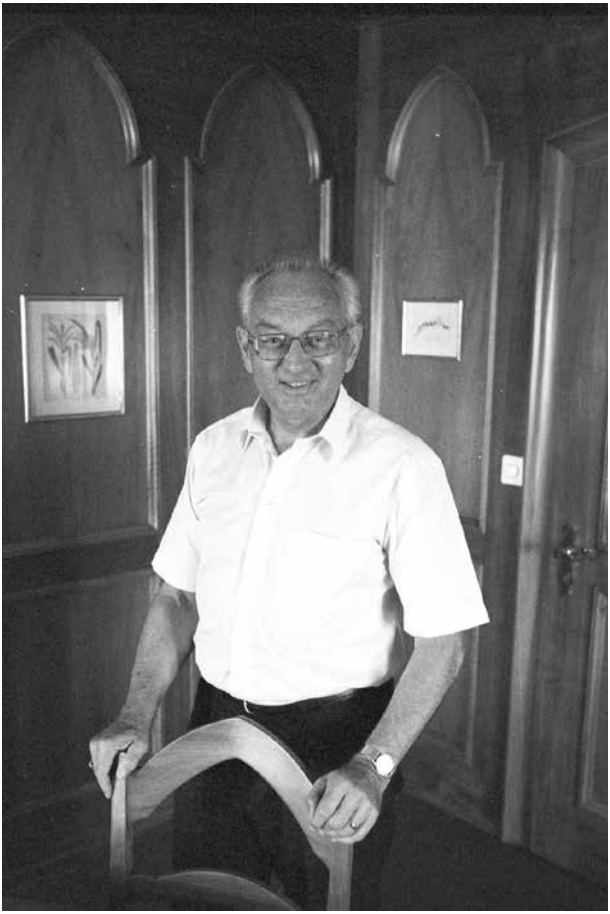
Renate und Walter Hauser

Seit zwanzig Jahren sind sie nun schon als Pfarrer-Ehepaar bei uns in Hedingen tätig. Nach Hedingen gekommen sind sie wegen der Nähe zur Stadt Zürich (Renate studierte damals noch), den guten Bahnverbindungen und der «noch» übersichtlichen Grösse von Hedingen.

Ganz besonders schätzen sie an Hedingen die vielen netten Menschen, die ihnen mit der Zeit ans Herz gewachsen sind, die zahlreichen Aktivitäten und das gute Miteinander. Der Lieblingsort der ganzen Familie ist der Badeweiher.

Renate und Walter Hauser wünschen sich, dass die Übersichtlichkeit nicht verloren geht und es weiterhin viele Menschen gibt, die sich fürs Dorfleben engagieren werden. (Siehe auch Beitrag in der Dorfchronik vom September 2003 / Schildkröten)

Interview Vera Kaufmann



Ernst Jud

ist 1936 geboren, in Mettmenstetten aufgewachsen, bewohnt mit seiner Ehefrau Trudy seit 1965 ein Eigenheim an der Moosstrasse 1 in Hedingen und ist Vater von drei inzwischen erwachsenen Kindern.

Beruflich entwickelte er sich während länger als 43 Jahren vom Banklehrling zum Mitglied der Direktion der damaligen Volksbank. 1995 zog er sich freiwillig und vorzeitig vom Berufsalltag zurück, u.a. um sich in der Politik noch stärker als bisher zu engagieren.

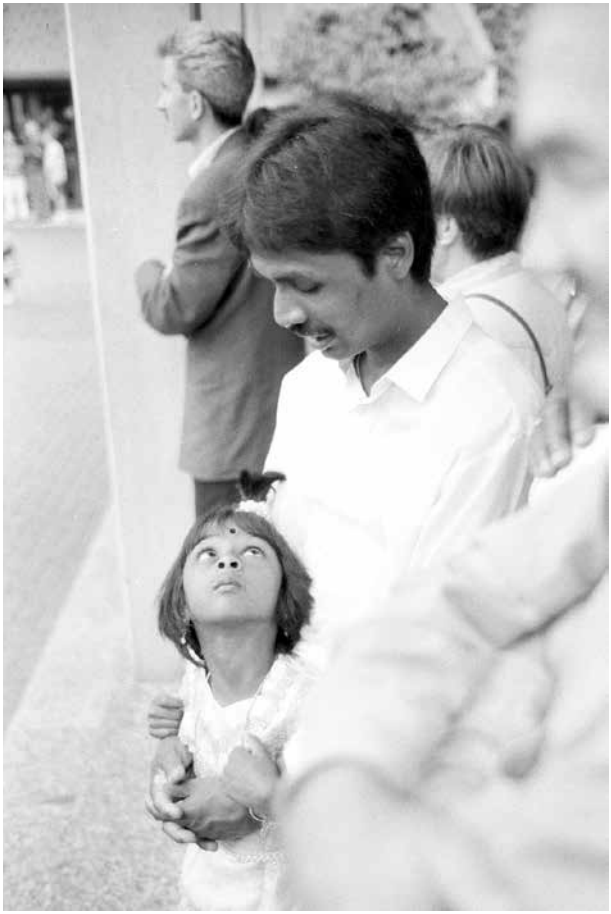
Seine politischen Sporen verdiente sich Ernst Jud als FDP- und Behördenmitglied in der Gemeinde Hedingen (vier Jahre in der Rechnungsprüfungskommission, acht Jahre in der Schulpflege). Seit 1990 ist er Gemeindepräsident und Vorsteher der Finanzabteilung. Die laufende Amtsperiode, welche noch bis 2006 dauert, wird gemäss seinen eigenen Aussagen seine letzte als Gemeindepräsident sein. 1995 bis 2002 vertrat er zudem als Kantonsrat die Anliegen von Gemeinden und war Mitglied der Finanzkommission.

Trotz starkem Wachstum der Bevölkerung von Hedingen (Stand 2003: etwa 3100 Einwohnerinnen und Einwohner) konnte es seine natürliche Volksverbundenheit, die attraktive Wohnlage, den dörflichen Charakter, das Erholungsgebiet und eine effektive Gemeindeverwaltung bewahren. Schon bald wird unsere Gemeinde über keine weiteren Baulandreserven mehr verfügen. Deshalb steht eine weitere anspruchsvolle Planung an.

Neben seinem beruflichen und politischen Standbein stärkte er stets auch sein sportliches. Seit Jahrzehnten ist er ein begeisterter Turner und während vieler Jahre engagierte er sich nebenamtlich für die Turnbewegung, zuletzt als Präsident des Turnverbandes am Albis.

Heute verfügt er über etwas mehr Freizeit und erfreut sich u.a. am Familienleben, dem Reisen, Tennis spielen, Wandern und Ski fahren.

Interview Jürg Hugi



Thavanesan Kanavathipillai

1967, mit Tochter Nirubi, 1993. Das Bild ist an einem Anlass der Bibliothek gemacht worden, wo die Familie Spezialitäten aus der Küche Sri Lankas angeboten hat. Herr Kanavathipillai ist im Jahre 1986 mit seiner Frau und zwei Pflegesöhnen aus Sri Lanka als Asylbewerberfamilie in die Schweiz eingereist. 1992 sind sie dank einer freien Wohnung zufällig nach Hedingen gezogen. Im Jahr 2000 wurde die zweite Tochter Niroge geboren. Herr Kanavathipillai arbeitet als Büro- und Produktionsmitarbeiter in einem Familienbetrieb in Ottenbach; Frau Kanavathipillai ist seit Jahren Mitarbeiterin in der Bäckerei Pfyl in Hedingen. Die Bürgerversammlung vom 27. April 2000 hat die Familie in Hedingen eingebürgert.

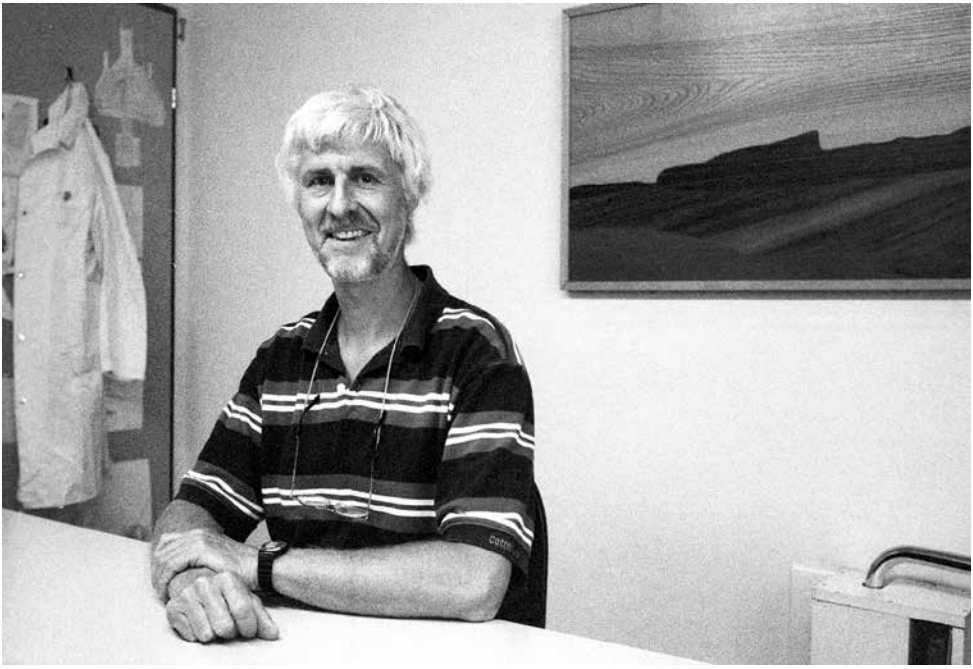
Eigentlich wollten sie immer in Hedingen bleiben, doch die Familie zieht mit einem lachenden und einem weinenden Auge nach Oberlunkhofen. Glücklich sind sie, weil sie für die grosse Familie ein Haus kaufen konnten, das für alle genug Platz bietet. Traurig sind sie, weil sie Hedingen verlassen mussten, wo sie viele Freunde gefunden und sich zu Hause gefühlt hatten. Nirubi wird ihre Schulfreundinnen vermissen.

Interview Barbara Grässli

Berti und Martin Kehrer

Berti, geb. 1947 in Affoltern am Albis als Tochter von Zahnarzt Strauss aufgewachsen, Medizinstudium und Dissertation in Zürich. Nach der Heirat 1973 in Zürich wohnhaft. Geburt der ersten zwei Kinder Florian 1976 und Tobias 1978 und nach dem Umzug nach Hedingen des dritten Sohnes, Roger 1980. Die Arbeit als Ärztin und Hausfrau in Hedingen ist vielfältig, anspruchsvoll, zum Teil auch belastend, aber dafür sehr befriedigend. Auf dem mit Lebensmitteln schwer bepackten Fahrrad gehörte sie einige Jahre fast zum Dorfbild. In Hedingen gefällt ihr der noch dörfliche Charakter, die Kontakte zu den Menschen des Dorfes, die schöne Umgebung als Naherholungsgebiet mit Weiher, Naturschutzgebieten und viel Wald. Dort trifft man sie oft beim Joggen als Training für den Orientierungslauf, den sie mit wechselndem Erfolg betreibt. Ein Gewinn für das Dorf sind die guten S-Bahn-Verbindungen und sicher auch die Verminderung der Verkehrsgefahren durch den Kreisel und die neue Unterführung. Für Hedingen wünscht sie sich eine wohlüberlegte Bevölkerungszunahme, weiterhin einen sorgfältigen und achtsamen Umgang mit der Natur im und um das Dorf.

Martin, geb. 1947 verbrachte seine Jugendzeit in Zürich, wo er auch sein Medizinstudium 1973 als Dr. med. abschloss. Anschliessend folgten 5 Jahre Assistenzarztzeit in diversen Spitälern, u.a. auch im Bezirksspital Affoltern, wo Dr. Peider Mohr für ihn ein wertvoller Lehrer war. Damals



entstanden auch die Pläne für eine erste Arztpraxis in Hedingen. Diese liessen sich im umgebauten Kosthaus der Firma Schweizer an der Haldenstrasse 5 im Dorfzentrum ideal realisieren. Seit 1978 wohnt die Familie Kehrer dort direkt über der Arztpraxis im gleichen Haus. Zusammen mit seiner ebenfalls als Ärztin tätigen Ehefrau sorgt er seit 1979 für eine medizinische Basisversorgung des Dorfes. Seine manchmal etwas direkte Art passt nicht allen Leuten. Dafür engagiert er sich aktiv seit 1981 im Vorstand und seit 1991 als Präsident des Gemeindevereins Hedingen in der Organisation vieler kultureller Anlässe und Aktivitäten. Recht häufig kann man ihn auch «gedankenverloren» beim Joggen im Feldenmas antreffen. Sein Wunsch ist, dass sich die zunehmend anonyme Vororts- und Agglomerationsgemeinde Hedingen trotzdem ein dörfliches und persönliches Klima bewahren kann.

Interviews Martin bzw. Berti Kehrer

Werner Zingg

(Werni, geb. 1945) lebt seit seiner Geburt in Hedingen, im elterlichen Haus an der Arnistrasse 6 zusammen mit seiner Frau Fanny (geborene Spillmann) und der jüngsten Tochter Christina (geb. 1984). Sohn Andi (geb. 1970) wohnt an der Arnistrasse 2 und Tochter Cornelia (geb. 1972) an der Unterdorfstrasse 2, beide arbeiten in der Zingg-Transporte AG an der Maienbrunnenstrasse 16 in Hedingen. Ich treffe Vater und Sohn mitten in einer Besprechung an, die für mein Interview aber freundlicherweise kurz unterbrochen wird. Seit bald 60 Jahren sind die Zinggs in Hedingen und durch die Heirat mit einer «Spillmann» gehören sie zum «Hedingerclan».

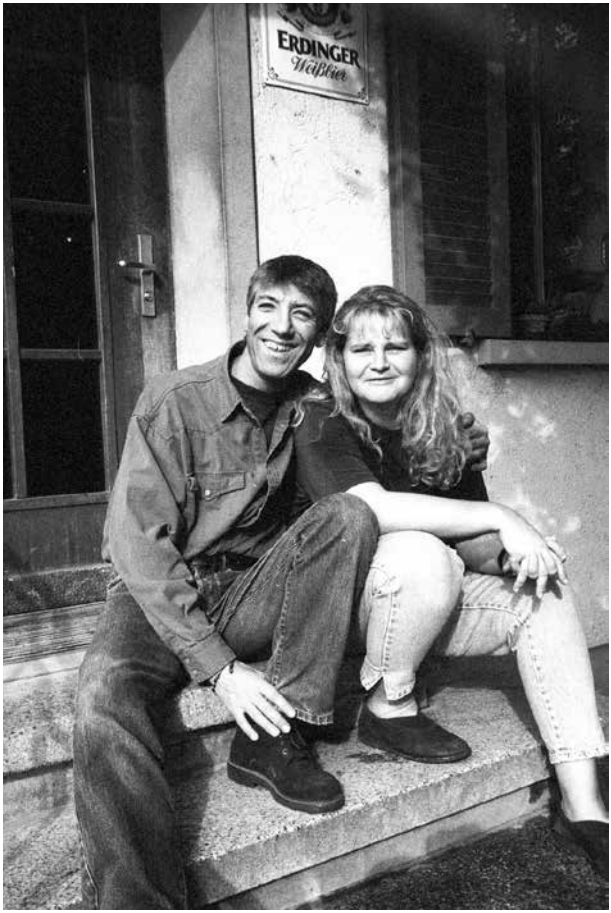
Nach seiner Schulzeit absolvierte Werni Zingg eine kaufmännische Lehre, zwischendurch machte er mit 18 Jahren bereits die Auto- und Lastwagenfahrprüfung. Später, nach Abschluss der Lehrzeit, war die Motorfahrer-Rekrutenschule angesagt und darnach eine militärische Weiterausbildung zum Motorfahrer-Offizier. Mit diesen Grundlagen und den Erfahrungen aus dem väterlichen Fuhrhalterbetrieb wagte Werni Zingg 1968 den Schritt in die Selbständigkeit, er wurde «Transpörtler». Beim Auf- und Ausbau seines Betriebes stand ihm seine Frau Fanny mit Rat und Tat zur Seite. Sie arbeitete engagiert mit, nebst der Familie, die sie auch noch «managte». Heute ist ihr Einsatz im Betrieb etwas reduziert, aber sie ist immer gern gesehen und wie man hört ein echter «Aufsteller» für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zingg-Crew. So entstand innerhalb von 25 Jahren aus der kleinen Fuhrhalterei eine gut floriende KMU-Transportunternehmung.

Werni Zingg kennt man auch von seinen ausserberuflichen Aktivitäten in Hedingen: Mitglied und langjähriger Präsident der SVP, 12 Jahre Kirchenpflege, wovon 10 Jahre als Präsident. Über 30 Jahre Einsatz in der Feuerwehr, die meiste Zeit davon als Chef des 1. Zuges. Auch dem Männerchor, später dem Gesangverein, stellte er seine Bass-Stimme zur Verfügung. Die gute Arbeit der Behörden, die grundsätzliche Gewerbe- und Wirtschaftsfreundlichkeit sowie die gute Wohnqualität erfreuen Werni Zingg sehr. Er vermisst einen günstigeren Steuerfuss. Viele Wünsche, die er für eine gute

Weiterentwicklung des Standortes Hedingen gehabt hat, werden zur Zeit gerade erfüllt: Insbesondere die LKW-gerechte Erschliessung der Industrie durch die vorzeitige Fertigstellung der Maienbrunnenstrasse, die dank der Benützung als Baustellen-Zufahrt zur A4, für die Gemeinde kostenneutral ausgebaut werden kann.

Während ich meinen Espresso austrinke, wage ich Werni zu fragen, wie es mit seinem Betrieb weiter gehen soll. Einen Moment zögert er, sagt dann aber, dass eine Expansion in Hedingen wohl nicht mehr in Frage komme, weil das Industriegebiet jetzt ausgenützt sei. Über seine Nachfolge will er in den nächsten fünf Jahren innerhalb der Familien AG nachdenken. Aber er freut sich, dass er dann für sich etwas mehr Zeit haben wird. Da wartet doch z.B. ein alter SAURER-Lastwagen, Jahrgang 1960, auf etwas mehr Bewegung.

Interview Thomas Strobel



Uschi und Rido Karatas

Uschi (1966) und Rido (1963) Karatas führten als Wirtepaar seit Oktober 2000 das Restaurant «Linde». Rido stammt ursprünglich aus der Nähe von Istanbul, fühlt sich zusammen mit seiner Ehefrau in Hedingen aber sehr wohl. Gewohnt wird zwar in Wettswil. Uschi, eine waschechte «Lozärnerin» vom Land, ist ausgebildete Kleinkindererzieherin, was ihr auch heute wieder ab und zu im jetzigen Job zugute kommt. Sie lacht über das ganze Gesicht, während Rido unterdessen Gäste bedient. Rido vermisst als Geschäftsmann einen Bank- oder Geldautomaten in Hedingen, eventuell einige Gäste auch. Uschi und Rido schätzen den Hedingerweiher, wünschen weniger Verkehr am/im Kreisel und warten mit Spannung auf die Auswirkung und Umsetzung der 0,5 Promillegrenze.

Interview Thomas Strobel

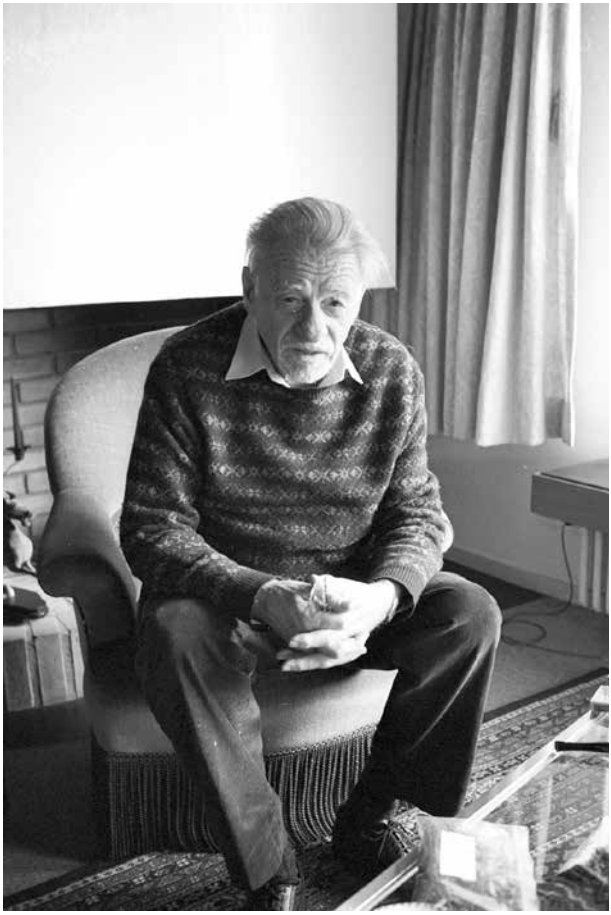
Elisabeth und Bruno Naef

Wir sind beide 1943 geboren, lernten uns 1964 in Lausanne kennen und heirateten 1966. Im Sommer 1972 kamen wir nach Hedingen um das Personalrestaurant der Firma Schweizer zu führen. Bruno, gelernter Koch, war für das Essen zuständig, Elisabeth, kaufmännische Angestellte, kümmerte sich um die Finanzen. Nach 17 Jahren Firma Schweizer kauften wir in Zürich, im Seefeld, ein Tages-Restaurant, welches wir 13 Jahre führten. Im Frühjahr 2002 wurde der Kiosk am Hedingerweiher ausgeschrieben. Der Termin passte wunderbar, wir hatten unser Restaurant auf Ende März 2002 verkauft und konnten problemlos im Mai 2002 die Führung des Weiherkiosks übernehmen. Die Saison 2002 war wettermässig eher durchzogen, der Sommer 2003 war dann dafür der «Jahrhundertsommer».

Wir freuen uns, wenn der Kiosk, neben den Badegästen, auch für andere Menschen zum Treffpunkt wird, wo man in wunderschöner Umgebung Bekannte und Freunde treffen kann. Wir fühlen uns sehr wohl im «altehrwürdigen» Kiosk. Sollte es in den nächsten Jahren, wie geplant, ein neues Haus geben, soll uns das auch recht sein.

Wir hoffen, zusammen mit der Bevölkerung von Hedingen, noch viele schöne Sommer am Weiher zu erleben.

Elisabeth und Bruno Naef



Karl Alexander Müller

Alex Müller (geb. 1927) zog im Dezember 1969 mit seiner Frau und zwei schulpflichtigen Kindern von Affoltern am Albis nach Hedingen. Eigentlich wollten sie in Rüschlikon ein Haus bauen, doch der damalige Gemeindepräsident und spätere Bundesrat Fritz Honegger war für die Reservezone und gegen eine Bauzone. So blieben sie in Affoltern am Albis, wo es ihnen an sich gut gefiel. Oft spazierten sie mit ihren Kindern, fast immer beim Hedingerweiher vorbei. Frau Müller entdeckte ein kleines Inserat von nahe beim Hedingerweiher geplanten Häusern.

Alex Müller ist Honorarprofessor für Physik. Er erhielt 1987 den Physik-Nobelpreis für die Entdeckung einer neuen Klasse von Hochtemperatur-Supraleitern. Er ist einziger Ehrenbürger der Gemeinde Hedingen.

Die Hälfte seiner Zeit seit seiner Pensionierung wendet er noch immer für seinen Beruf auf. Im Inland und im Ausland ist er ein gefragter Referent. Er ist mehrmals pro Jahr bei Tagungen im Ausland engagiert. So bleibt ihm bis heute für politisches Engagement und für Vereinstätigkeiten keine Zeit.

In Hedingen schätzt er die Nähe zu Zürich, die Natur, die Ruhe, das Naherholungsgebiet Feldenmas und ganz besonders den Hedingerweiher. Im Sommer schwimmt er, so oft es geht, eine Runde. Besonders schätzt Alex Müller die sehr gute Bäckerei, die sehr netten und hilfsbereiten Gemeindearbeiter und offene, freundliche, engagierte Pfarrersleute. Für Hedingen wünscht er sich, dass das Dorf nicht wegen dem Autobahnbau von einem Bau- und Industrieboom überrollt wird.

Interview Vera Kaufmann

Jürg Obrist

(1967) lebt seit 1974 in Hedingen. Er ist hier aufgewachsen und zur Schule gegangen. 1990 hat er an der Zürcherstrasse ein Zweiradgeschäft übernommen und mit dem Namen Obrist einen Betrieb für Radsport, Bikes und Motos aufgebaut. Als Mitglied im Zweirad-Verband ist er für die Lehrlingsausbildung zuständig. Im eigenen Betrieb bildet er seit 1994 Lehrlinge aus; zur Zeit sind zwei Lehrlinge angestellt. Von 1990 bis 2000 war Jürg Obrist Mitglied in der reformierten Kirchenpflege und hat im Ressort Jugendarbeit am Aufbau und an der Gründung des Jugendtreffs Hedingen aktiv mitgewirkt.

Neben dem Geschäft bleibt wenig Zeit für Hobbys. Das Familienleben ist wichtig. Jürg und Maja Obrist und die Kinder Till und Corry haben eine ganze Reihe von Haustieren zu pflegen: Es sind dies Fische, Mäuse, zwei Geckos, eine Katze, ein Hund, zwei Hasen und ein Reitpferd.

Hedingen ist ein überblickbares Dorf geblieben und doch ist alles da, was man braucht, das gefällt ihm hier.

Interview Barbara Grässli

Rolf Ochsner

und seine Frau Susanne zogen 1954 mit dem einjährigen Ueli nach Hedingen. Sie suchten ein preiswertes Haus hinter dem Üetliberg. Die Nähe zu Zürich und der Hedingerweiher gaben den Ausschlag für den Entscheid, nach Hedingen zu ziehen.

1939 bis 1942 absolvierte Rolf Ochsner die Malerlehre. Der Zeichenlehrer erkannte seine zeichnerischen Fähigkeiten und hat ihn während der Malerlehre speziell gefördert. Rolf Ochsner war mit dem Entdecker seiner Künste bis zu dessen Tod befreundet. Von 1946 bis 1964 leitete er das Malatelier des Kantonsspitals Zürich, wobei er gleichzeitig im Nebenamt drei Klassen Maler- und Autolackiererlehrlinge an der Kunstgewerbeschule unterrichtete. Ab Frühjahr 1962 besuchte er den Jahreskurs für die Vorbereitung zum Fachlehrer berufskundlicher Richtung. 1964 wurde er zum Fachlehrer an der Berufswahlschule Zürich (Werkjahr) gewählt. Nach 25 Jahren erfolgreicher Tätigkeit trat er 1989 in den wohlverdienten Ruhestand.

Zur Zeit, als Werner Zingg Präsident und Ruth Stucks Ehemann Säckelmeister waren, engagierte sich Rolf Ochsner als Mitglied der Kirchenpflege. Sportlich war er aktiv in der Männerriege. An Hedingen schätzt er die dörfliche Atmosphäre. Einerseits ärgert ihn der hohe Steuerfuss, andererseits gefällt ihm sehr, dass der Hedinger Bahnhof in der Mitte des Dorfes liegt. Für Hedingen wünscht er sich, dass die Gemeinde nicht von einem Bauboom überrollt wird.

Interview Vera Kaufmann

Karl Odermatt

geb. 1962, ist in Hinteralbis aufgewachsen, wo er heute noch mit seiner Frau und den 3 Söhnen wohnt. Am 17. Januar 1992 wurde die Metzgerei Odermatt im Volg in Hedingen eröffnet. Der Entscheid, in Hedingen eine Metzgerei zu führen, hat er sehr schnell fällen müssen. Die Baubewilligung war vorhanden, innerhalb von 4 Wochen wurde der Vertrag unterzeichnet und in Rekordzeit von 4 Monaten wurde die Metzgerei ausgebaut und eröffnet.

Eine gute Entscheidung! Der Standort im Lebensmittelladen Volg an zentraler Lage mit genügend Parkplätzen für die Kundschaft ist ideal. Als einzige Metzgerei in Hedingen kann Karl Odermatt im in den letzten Jahren stetig gewachsenen Dorf auf eine grösser werdende treue Stammkundschaft zählen. Das frische, mehrheitlich aus dem Säuliamt stammende Fleischangebot wird geschätzt. Einzig 1995, während der Krise um Rindfleisch und BSE, musste eine Umsatzeinbusse hingenommen werden. Der Partyservice wird aus Kapazitätsgründen nur in der Region betrieben.

Im Februar 2002 konnten ein zweiter Metzgermeister, Benno Widmer, sowie Erika Bichsel angestellt werden. Nach zehn Jahren Arbeit ohne Ferien ist dies eine wirkliche Entlastung. Es könnte auch ein Lehrling ausgebildet werden, wenn ein Jugendlicher den Metzgerberuf erlernen möchte. Die Personalsuche in eine Metzgerei ist ein fast unmögliches Unterfangen.

Interview Barbara Grässli

Erika Schmid-Hauser

1985 haben Erika und Marcus Schmid ihr Haus an der Mühlerainstrasse 20 in Hedingen gekauft. Bewusst haben sie ein Haus im Grünen gesucht, mit Garten, Wiese und Wald, so dass ihre zwei Töchter unbekümmert draussen spielen konnten. Im Dorf zu leben und dennoch Zürich leicht erreichen zu können, ist für ihre Familie wichtig. Die ersten anderthalb Jahre benutzten sie ihr Haus in Hedingen nur am Wochenende. In dieser Zeit planten sie den Umbau und begannen mit den ersten Arbeiten, die sie selber erledigen konnten. Erika Schmid wuchs in einer Gärtnerei auf. Da lag es auf der Hand, den grossen Garten in Zusammenarbeit mit Vater und Onkel selber zu planen und zu bepflanzen.

Sie ist ausgebildete Psychotherapeutin für Kinder und Erwachsene sowie Heilpädagogische Fachlehrerin. Seit 1990 hat sie eine eigene Praxis im «Rauchhüsli» (oberster Stock im Chilehuus). Wichtig ist ihr, dass sie im Dorf primär als Mitmensch und nicht als Psychotherapeutin wahrgenommen wird. Sie engagiert sich sehr in der Berufspolitik und leitet einen Fortbildungsausschuss.

Neu zugezogen in Hedingen, engagierte sich Erika Schmid im Familien-Forum. Heute ist sie dort nur noch Passivmitglied. Seit ein paar Jahren singt sie begeistert, jedoch aus beruflichen Gründen leider unregelmässig, im Gesangverein mit. In Hedingen schätzt sie die vielen Aktivitäten: das Engagement von Cevi und

Turnverein für Kinder und Jugendliche; der offene Geist in der Kirchgemeinde; die kulturellen Anlässe des Gemeindevereins. Der Weiher ist für sie zu allen Jahreszeiten ein besonderer Anziehungspunkt.

Erika Schmid vermisst in Hedingen einen Treffpunkt, wo man sich spontan treffen und über die verschiedensten Themen miteinander diskutieren kann. Der zunehmende Vandalismus stimmt sie nachdenklich. Sie wünscht sich vermehrt generationenübergreifende, multikulturelle Aktivitäten, damit sich alle Einwohnerinnen und Einwohner, insbesondere die Jugendlichen, stärker mit dem Dorf und seinen Bewohnern identifizieren können.

Interview Vera Kaufmann

Walter Reichenbach

Garagist, wohnt seit seiner Geburt im Jahr 1952 in der Ismatt in einem Bauernhaus seiner Eltern. Das Haus wurde 1779 zusammen mit fünf oder sechs anderen sog. Bohlenständerbauten von seinen Urahnen erstellt. Nach der Schulzeit absolvierte er eine Lehre als Automechaniker. Widerwillig besuchte er die Rekrutenschule in Thun, wo er zum Motormechaniker ausgebildet wurde. Darauf folgte ein Auslandaufenthalt in Kanada, der ihn nachhaltig prägte.

1976 machte sich Walter Reichenbach selbständig. In einer Ecke der Scheune seines Vaters startete er mit einer Reparaturwerkstatt. 1981 bis 1986 mietete er zusammen mit Robert Wirz die Peugeot-Garage beim heutigen Radarkasten. Als am 1. August 1986 die Garage an der Affolternstrasse 12 (vormals Hofmann) frei wurde, übernahm er diese, um darin die bestehende Honda-Vertretung weiter zu führen. Nebenberuflich war er während acht Jahren in der Schulpflege (gleichzeitig entstand der Neubau des Schulhauses Schachen 2).

Zu seinen Leidenschaften zählen das Motorradfahren, das Restaurieren von Oldtimern, das Reisen, die Naturheilkunde und das Pfeifenrauchen. Den Sport überlässt er seiner Frau Susanne und seinen drei Söhnen.

An Hedingen schätzt er den Weiher, den dörflichen Charakter, die Leute und die Ruhe in der Ismatt. Dagegen vermisst er seit langem die Autobahn und eine «gesunde Portion der Anonymität».

Interview Jürg Hugi

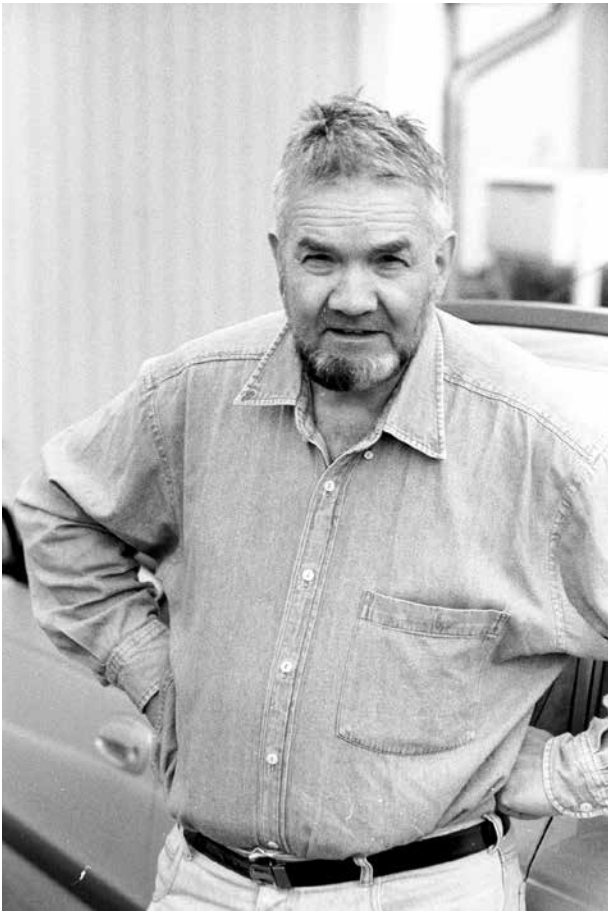
Elisabeth und Michel Richard-Bär

Seit 1990 wohnen Michel, geb. 1948, und Elisabeth, geb. 1952, in Hedingen. Hier fanden sie ein sonniges Haus an ausserordentlich lauschiger Lage, wo sich Fuchs und Eichhörnchen gute Nacht sagen. Elisabeth Richard war von 1992 bis 1997 im Vorstand des Gemeindevereins.

An Hedingen schätzen die beiden den natürlich gewachsenen historischen Dorfkern, das Rauschen des Bachs, den Blick in die Berge, das Grün der Wiesen, Felder und Gärten, den Wald, den Weiher und das autofreie traumhaft schöne Gebiet dahinter, den Sternenhimmel, in welchen sie gerne und oft gucken. In Hedingen vermissen sie den Bahnschalter und einen Postomaten.

Ihr Wunsch für die Zukunft von Hedingen ist, dass alle, die in Hedingen ein-, aus- oder durchgehen, zum Dorf Sorge tragen, ihren «Güsel» mitnehmen und aufeinander Rücksicht nehmen. Es wäre doch wunderbar, wenn der Durchgangsverkehr in einem unterirdischen Tunnel Hedingen unterqueren würde. Sie freuen sich immer, wenn der Anblick ihres «Toggels» im Garten den Menschen, welche die alte Halde herunterkommen ein Lächeln, ein Kopfschütteln oder auch eine Frage zu entlocken vermag.

Interview Vera Kaufmann



Walter Wiederkehr

geb. 1942. Meine Jugendzeit verbrachte ich in Ringlikon am Üetliberg. Ich wurde am Seminar Küsnacht und am Oberseminar in Zürich zum Primarlehrer ausgebildet. 1964 herrschte grosser Lehrermangel an der Oberstufe. So erhielt ich eine Abordnung nach Hedingen an eine 2./3. Realklasse. Durch das Weiterstudium von Albert Ferrat wurde die Stelle an einer 5. Primarklasse frei. In diese Lücke durfte ich einspringen und unterrichte seither an der Mittelstufe in Hedingen (20 Jahre im Schulhaus Güpf, 19 Jahre im Schulhaus Schachen).

Drei Lehrerkollegen öffneten mir die Tür zur Musik, zur Natur und zur weiten Welt. Dank Ueli Mooser lernte ich neben Violine noch andere Instrumente spielen. Auf unzähligen gemeinsamen Exkursionen, Schulreisen und Skilagern erfuhr ich von Jack Stähli Faszinierendes über den Wald. Mit Franco Quirici entdeckte ich auf Reisen die Schönheiten unseres Planeten. Im Musikverein Hedingen spielte ich Klarinette. Im damaligen Männerchor sang ich aushilfsweise mit und leitete für kurze Zeit den Frauen- und Töchterchor Hedingen. Aus diesen beiden Vereinen ging 1973 der Gesangverein Hedingen hervor und ich wirkte als Sänger mit. Daneben sang ich im Singkreis des Bezirks Affoltern. Gerne erinnere ich mich an die Zeit, da wir Hausmusik mit den Eltern spielten oder als Lehrermannschaft am Dorfturnier teilnahmen. Ich fühlte mich immer wohl im Lehrerkollegium, das heute recht gross geworden ist.

1976 heiratete ich und wohne seither in Hedingen. 1995 starb meine Frau. Mein Sohn und meine Tochter sind noch in der Ausbildung und leben zu Hause. Seit 1998 bin ich mit Karl Freund zusammen für die Dorfchronik im Hedinger Büchlein verantwortlich. In Hedingen schätze ich die angenehme Bevölkerungsstruktur, die Landschaft mit ihren herrlichen Wäldern, Wiesen und Bächen und natürlich den Hedingerweiher. Gute Bahnverbindungen erschliessen mir den Weg nach Zürich oder in die Innerschweiz. Ich hoffe, dass das Zusammenleben im Dorf weiterhin durch viele kleinere und grössere Aktivitäten von Mitmenschen bereichert wird.

Walter Wiederkehr

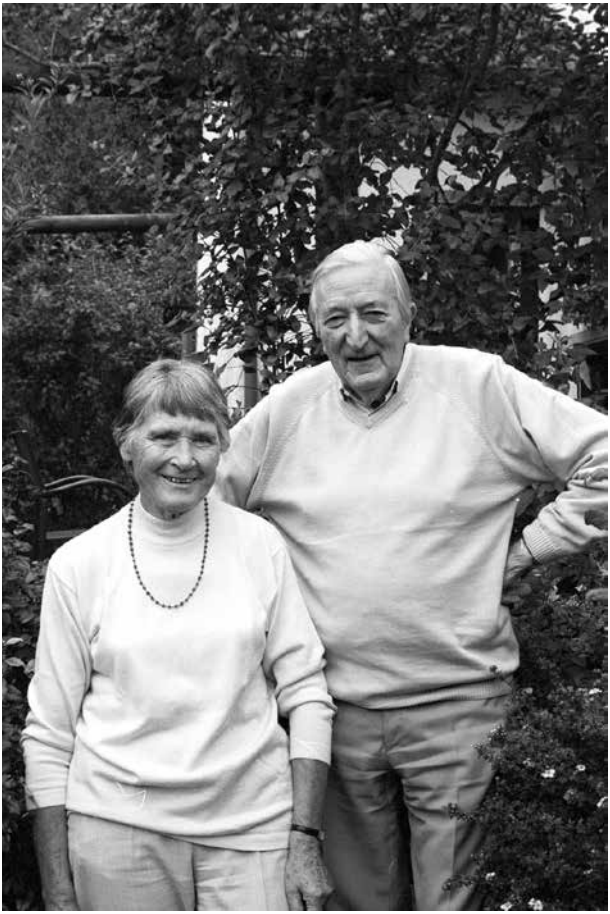
Regula Pfyl

Welche Hedingerin oder welcher Hedinger kennt Regula Pfyl nicht? Sie wurde 1960 als Regula Schweizer geboren und ist seit 1985 mit dem «Dorfbeck» Andy Pfyl verheiratet. Dieses Geschäft haben ihre Schwiegereltern 1964 gekauft und 1990 an Regula und Andy übergeben. Regula Pfyl trug massgeblich zur zeitgemässen Veränderung und Erweiterung der Bäckerei/Konditorei/Confiserie bei. Der Betrieb mit ca. 30 Angestellten (inkl. 4 Auszubildenden) ist inzwischen der grösste seiner Branche im Knonaueramt. Das breit gefächerte Angebot und die leckeren Frischprodukte sind weit über die Grenzen der Gemeinde Hedingen bekannt.

Regula Pfyl ist die «Seele des Unternehmens» und ihre Leidenschaft ist das Dekorieren, passend zur Saison oder zum Anlass. Zudem bereitet es ihr Freude, die anspruchsvolle Kundschaft individuell und persönlich zu beraten und spezielle Wünsche für Hochzeiten, Firmenanlässe oder andere Feierlichkeiten sowie für «Party-Service» zu erfüllen.

Dank ihrer sozialen Ader schafft Regula Pfyl den schwierigen Spagat zwischen den Rollen einer vollblütigen Geschäftsfrau, Mutter von drei Töchtern (Anina, Seraina, Ursina) und einer Hausfrau. Von einem Café in Hedingen – integriert in das Verkaufslokal – träumt sie noch.

Interview Jürg Hugi



Myrta und Hans Schmid

Vor fünfzig Jahren lockte ein Zeitungsinserat das Ehepaar Schmid zusammen mit ihrer einjährigen Tochter Ursula aus der Stadt Zürich aufs Land hinaus. Es war Liebe auf den ersten Blick, als sie sich das zum Verkauf ausgeschriebene Einfamilienhaus an aussichtsreicher Lage und in Fussnähe des Bahnhofs an der Tannbühlstrasse erwarben. (Bei idealen Schneeverhältnissen konnte man dannzumal noch auf der Güpfstrasse und über die Zürcherstrasse hinweg bis zum Bahnhof hinunter schlitteln!)

Seit siebzehn Jahren geniesst der heute 82-jährige Hans Schmid seinen Ruhestand. Davor arbeitete er während vieler Jahre als Leiter der Abteilung Einkauf, Materialverwaltung und Spedition bei der Firma Micafil in Zürich-Altstetten. In Hedingen engagierte er sich als Mitglied und Präsident des Gemeindevereins. Die Erinnerungen an viele Veranstaltungen, die aus seiner Küche stammten, geniesst er noch heute: Maria Becker, Peter Brogle, Helmut Lohner, Peter Arens waren hier, auch das Zürcher Kammerorchester und Emil.

Neben der Erziehung ihrer drei Töchter nahm Myrta Schmid auch rege am Dorfleben teil. Man sah sie im Frauenturnen, im Frauenverein, in der Alterskommission und von 1982 bis 1990 im Gemeinderat (parteilos). Dort betreute sie (Zitat) «die anscheinend für eine Frau prädestinierte» Abteilung «Soziales, Gesundheit, Naturschutz, Spital und Fürsorge». In ihre Zeit fiel die nicht einfache Verwirklichung der Alterswohnungen an der Oberdorfstrasse. Auch die Gründung der «Hediger Dorfzitig» geht auf ihr Konto.

Bis heute blieben beide der Kultur im Dorf und in Zürich stark verbunden. Sie fühlen sich von den Künsten der Literatur, dem Theater oder der Musik gleichermassen angezogen und hoffen, noch viele Veranstaltungen besuchen zu können.

Interview Jürg Hugi

Severin Schmid

geb. 1948, im Bauernhaus Rainstrasse 36 (am heutigen «roten Platz») als echter Hedinger aufgewachsen. Sein Urgrossvater und sein Grossvater waren Gemeindeschreiber in Hedingen und Teilzeitbauern, sein Vater Ruedi Schmid begann ebenfalls als Bauer und wurde später nach Abendtechnikumsausbildung Architekt und Bauherr vieler Häuser im Dorf. Severin spielte als Kind leidenschaftlich und häufig im Sandhaufen. Seinen Traumberuf «Maurer» erlernte er zur Zeit der Hochkonjunktur bei der Firma Hochstrasser in Wettswil, wo er nach einem Welschlandjahr bis 1973 als Maurerpolier erneut tätig war. Als gesuchter Kundenmaurer für kleine Aufträge und Reparaturen machte er sich damals selbständig. Maximal hatte er bis zu 5 Angestellte und bildete sich nebenbei als eidgenössisch diplomierter Polier aus. Heute ist er Einzelunternehmer, führt sämtliche Maurerarbeiten aus und hat sich zusätzlich auf Gartengestaltung spezialisiert. Sein Magazin hat er an der Arnistrasse.

Wohnhaft war er kurz am Tannenweg, dann mit der Familie an der Bachtalen- und später an der Tannbühlstrasse. Jetzt wohnt er am steilen Hang (Lettenackerstrasse 7 a), wo ihn auch obige Aufnahme beim Terrassieren im eigenen Garten zeigt. In den 70er-Jahren amtierte er längere Zeit als Jungschützenleiter des Schützenvereins Hedingen. Neben Beruf und Familie war er auch im Laufsport sehr aktiv: Im Sportclub Säuliamt (Wald-, Gelände- und Strassenläufe), dann beim Militärsport und in der Langlaufriege Mettmenstetten und seit 1985 regelmässig an regionalen und nationalen Orientierungsläufen. Er schätzt die ländliche Lage Hedingens und die gute Erreichbarkeit von Zürich und Zug. Er bedauert, dass bei stetigem Zuwachs von Hedingen das «Persönliche» verloren geht und die Anonymität zunimmt.

Interview Martin Kehrer

Anton Spillmann

(Toni, geb. 1942) ist Landwirt und Förster. Er lebt auf dem Hof Geissweid in Hedingen, zusammen mit Ehefrau Martha, geb. Iten aus Wildhaus. Sie haben 3 Kinder grossgezogen: Ursula (1968), Maja (1969) und Heinz (1972). Toni ist einer der Ureinwohner von Hedingen, wie sein Stammbaum, der bis 1628 zurückreicht (siehe Gemeindebüchlein 2000), eindrücklich belegt.

1967 siedelte der Vater von Toni, auch Chabel-Heiri genannt, aus der Dorfmitte, wo Toni bei der Dorfbachbrücke aufgewachsen ist, in die Geissweid. Bereits 2 Jahre später übernahm Toni den Hof, den er 30 Jahre später seinem Sohn Heinz übergab. Während er den Hof bewirtschaftete, war die Geissweid 22 ha (inkl. Pachtland) gross und er besass 24 sogenannte Grossvieheinheiten (GVE). Toni Spillmann ist gelernter Landwirt (Landwirtschaftsschule Affoltern). 1964 hat er sich zum Förster ausbilden lassen und betreut seitdem nebst der Landwirtschaft das 200 ha umfassende Waldgebiet der Gemeinde Hedingen mit einem 40%-Pensum. Seit 1997 amtet er auch in Bonstetten als Förster.

Politisch hat Toni Spillmann als langjähriges Vorstandsmitglied in der SVP mitgewirkt. In den Gemeindebehörden wirkte er während 12 Jahren in der Baukommission mit und ist heute in der Naturschutzkommission noch der Fachmann. In früheren Jahren ist er in verschiedenen Funktionen im damaligen Radfahrverein Hedingen und bei der Viehversicherung sowie im Vorstand der landwirtschaftlichen Maschinengenossenschaft aktiv gewesen. In der Flurgenossenschaft und in der landwirtschaftlichen Genossenschaft war er als RPK-Mitglied sehr geschätzt.

Toni Spillmann ist einer der Eckpfeiler von Hedingen oder forstlich ausgedrückt einer der Wertträger im Baumbestand. Auf die Frage, was er an Hedingen schätze, bzw. vermisse, lacht er

und sagt, er habe seine Wurzeln in Hedingen, da gehöre er hin, quasi für ihn sei die Frage nicht relevant. Für den Hedinger Wald und die Holzkorporation wünscht er in Zukunft bessere Holzabsatzbedingungen, damit keine roten Zahlen geschrieben werden müssen! Für die heranwachsende Generation mit Sohn Heinz wünscht er Rahmenbedingungen, die der jungen Familie mit Frau Monika und Tochter Tanja weiterhin eine sichere Existenz auf der Geissweid ermöglichen.

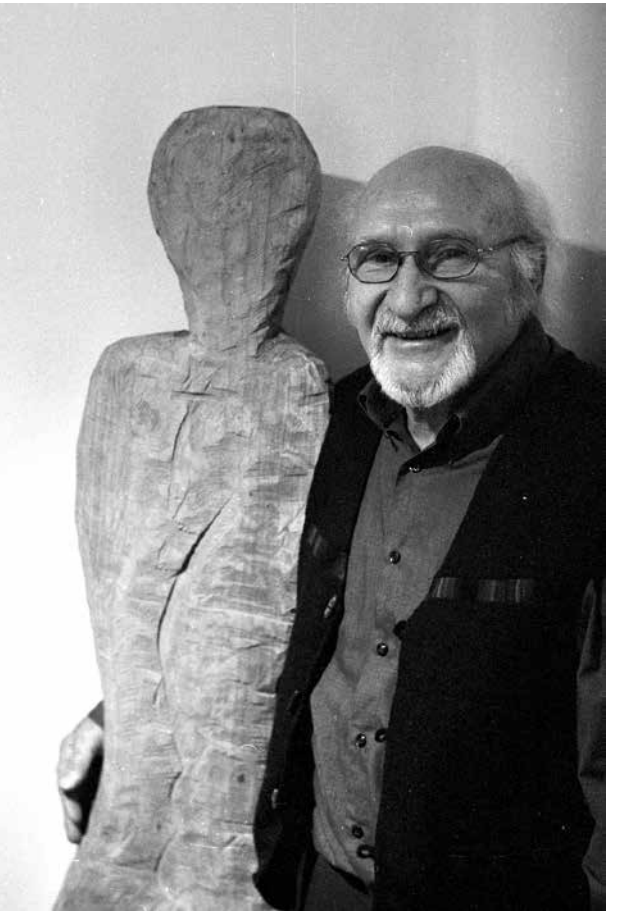
Soeben ist seine Frau Marti mit der Enkelin Jessica von draussen hereingekommen und es gibt leckeren Kürbiskuchen mit Kaffee.

Interview Thomas Strobel

Edwin Stähli

geb. 1924, aufgewachsen als einer von 3 Söhnen auf dem Bauernhof Arnistr. 15 («hohle Gasse» im Unterdorf), die Mutter arbeitete zusätzlich in der Seidenfabrik Näf und sein jüngerer Bruder Oskar übernahm später den Bauernhof. Nach der Sekundarschule arbeitete er ab 1947 bei der Bahn, vorerst als Gramper und ab 1950 als Stationswärter des Bahnhofs Hedingen, bis 1986 unter 4 verschiedenen Bahnhofvorständen. Zusätzlich war er für die Dorfcamionnage und den Materialtransport für die Firma Kolb zuständig. Sein Spitzname lautete in dieser Zeit: «Stumpengleisgeneral». Von 1986 bis 1992 arbeitete er auf dem Bahnhof Affoltern und von 1992 bis 2000 als Betreuer der Abfallsammelstelle Hedingen. Das Bild zeigt Edwin Stähli an der früheren Kartonpressanlage, die noch kräftige Handarbeit nötig machte. Man kennt ihn als grossen, temperamentvollen Menschen, der seine Meinung offen sagt und für Recht und Ordnung eintritt. Sorgen bereiten ihm der zunehmende, sinnlose Vandalismus und die abnehmende Arbeitsbereitschaft der jüngeren Generation.

Interview Martin Kehrer



Jack (Jakob) Stähli

fuhr als Bauernsohn (geb. 1928) jeden Tag mit dem Velo oder den Skiern von der Buchenegg (Gemeinde Stallikon) nach Hedingen in die Sekundarschule. 1961 – damals war er Mitarbeiter der Eidgenössischen forstwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Birmensdorf (heute WSL) – folgte er dem Ruf als Primarlehrer an die Schule Hedingen. Kurz vorher wurden beide Sekundarlehrer abgewählt. Die Schule Hedingen stand somit vor einem Neubeginn und diese Herausforderung lockte den vielseitig begabten Jack Stähli in «seine» Schulgemeinde zurückzukehren. Mit jungen Kollegen baute er eine solide Mittelstufe auf, welche während Jahrzehnten ein gutes Fundament für die weiteren Schultypen bildete. Seinen Schülerinnen und Schülern vermittelte er nicht nur reines Schulwissen, sondern brachte ihnen u.a. die vielfältige Natur näher («die freie Natur ist die beste Schulstube»). In der Gemeinde war Jack Stähli während sehr vielen Jahren ein ausdauernder, auch hartnäckiger Anwalt für die Kinder, die Natur und die Kultur sowie die Erhaltung des Dorfbildes. Für seine Anliegen während der langen «Hedinger-Zeit» fand er nicht nur Gleichgesinnte, sondern stets auch aktive Mitstreiterinnen und Mitstreiter.

Grundlage seiner vielseitigen Aktivitäten bildet sein vernetztes Denken. Neue Perspektiven kommen so immer wieder zum Vorschein und verhindern ein Abgleiten in eindimensionales Beurteilen. Seine Begeisterungsfähigkeit wirkt einerseits weit über den grossen Freundeskreis hinaus. Andererseits darf Jack Stähli aber auch zurückfliessend viel Freude und dankbare Anerkennung geniessen.

1997 starb seine allseits beliebte Ehefrau Elisabeth, die ihn, speziell bei seinen Aufbauarbeiten, tatkräftig unterstützte. Zwei Jahre später baute er bei seiner Tochter in Wohlen AG eine Bauernliegenschaft aus. Seitdem wohnt er dort. Dem Dorf Hedingen und der Region bleibt er verbunden. Jack Stählis Rat und sein umfangreiches Wissen sind gefragt. Seine jährlichen, aufschlussreichen kulturhistorischen Wanderungen sind Vielen bekannt und längst Tradition geworden.

Interview Karl Freund

Anmerkung des Gemeindevereins: In den nächsten zwei Gemeindebüchlein soll dieser umfangreiche und vielfältige Wissensschatz verarbeitet und dargestellt werden.

Margrit Spillmann

(1957) lebt und wohnt seit 1972 in Hedingen. Ihre neue Arbeitsstelle in der Bäckerei Pfyl führte sie in unsere Gemeinde. Seit 1992 arbeitet sie bei der Kiosk AG zuerst als Mitarbeiterin und heute als Leiterin des Bahnhofkiosks. Sie liebt ihren Beruf und die vielen Kontakte mit Jung und Alt sowie den vielen Bahnreisenden.

Ihre Hobbys sind Kunststricken und das Zusammensetzen von bis zu 9000-teiligen Puzzles. Für Hedingen hat sie keine speziellen Wünsche oder Kritik. Es gefällt ihr in unserem Dorf, so wie es ist.

Interview Barbara Grässli

Mitarbeiter im Schmiedewerk Stooss AG

Die drei Arbeiter stehen stellvertretend für die rund 130 Mitarbeitenden des Schmiedewerkes, die aus 16 vorwiegend europäischen Nationen kommen. Der ausgebildete Industrieschmied, unterstützt von zwei Assistenten, führt das Werkstück, eine Getriebebüchse, die unter der Hammerschmiede geformt wird.

1978 wurde dem Unternehmen der Stammplatz im Zürcher Letzigraben zu eng und das neue Hauptwerk wurde in Hedingen erstellt. Neben zwei Hammerschmieden stehen hauptsächlich grosse Pressschmiedewerke im Einsatz. Es ist eine grosse Erleichterung für die Transportfirmen und die Mitarbeiter, dass dank der neuen Strasse der Engpass bei der Dorfdurchfahrt die Werkzufahrt nicht mehr als Hindernis erschwert.

Der Ausbildung der Mitarbeitenden wird grosse Aufmerksamkeit gewidmet. Obwohl «grobe» Stücke zu bearbeiten sind, wird Qualität und Masshaltigkeit mit modernsten, numerisch gesteuerten Maschinen erreicht. Leider finden die Jugendlichen den Beruf des Industrieschmieds wenig attraktiv, so dass zur Zeit neben zwei kaufmännischen Lehrlingen nur ein Schmiedelehrling in der Ausbildung steht.

Interview Gusti Rais

Ruth Stuck

Im Spätsommer 1964 kam Ruth Stuck (geb. 1931) mit ihrem Mann und drei Kindern von Oberrieden nach Hedingen. 1966 wurde Sohn Matthias geboren. Bereits nach wenigen Monaten in Hedingen wurde Ruth Stuck für die Mitarbeit in der Sonntagsschule angefragt. Heute heisst diese «Kolibri» und sie unterrichtet immer noch mit viel Freude.

1973 verstarb ihr Mann. Ein Jahr später wurde Ruth Stuck in die Kirchenpflege gewählt, wo sie acht Jahre lang als Aktuarin wirkte. Nebenbei war sie auch die Sekretärin des Pfarrers. Von 1982 bis 1986 war Ruth Stuck Präsidentin der Kirchenpflege. 1986 wurde sie offiziell als Pfarrsekretärin gewählt und trat als Mitglied der Kirchenpflege zurück. Nach der Ausbildung als Katechetin erteilte sie ab 1988 den Drittklässlern den im Kanton Zürich von der protestantischen Kirche neu definierten Drittklass-Religionsunterricht. 1989 übernahm Ruth Stuck auch die biblischen Geschichtsstunden von den Lehrern im Schachen-Schulhaus.

Mit 65 Jahren übergab sie das Sekretariat der Kirchenpflege, die biblischen Geschichtsstunden und den Drittklassunterricht in jüngere Hände. Die Freizeit geniesst sie oft mit ihren Enkelkindern. Wer Ruth Stuck begegnet, merkt sofort, dass sie auch heute noch sehr aktiv ist.

In Hedingen gefallen ihr die noch ländliche Schönheit und der weite Rundblick. Allerdings vermisst sie den Bahnhofschalter. Ruth Stuck wünscht sich für Hedingen, dass die Gemeinde nicht zu einem Vorort von Zürich wird. Die Einwohner sollten sich kennen und grüssen können.

Interview Vera Kaufmann

Fritz Wolf und Heinrich Spillmann

Fritz Wolf (1939), zusammen mit Heinrich Spillmann (1940) und Eduard Schoch pflegen als Gemeindeangestellte von Hedingen die Strassen und Plätze zur Förderung der Sicherheit der Bevölkerung und der Verkehrsteilnehmer. Auf dem obigen Bild klären Fritz Wolf und Heinrich Spillmann ab, wie die vom Sturm abgebrochenen Äste der Silberweide beim Schützenhaus geborgen werden können.

Fritz Wolf ist gelernter Landwirt. Diesen Beruf hat er bis 1986 als Bauer des Rütihofs oberhalb des Hedingerweihers ausgeübt. Vor dem Eintritt in die Dienste der Gemeinde war er bis 1988 Tierpfleger im Langenberg. Er schätzt Hedingen und die ländliche Umgebung und hofft, dass die Realisierung der Autobahn A4 möglichst schnell erfolgt und damit die Wohnqualität noch gefördert werden kann.

Heinrich Spillmann ist in Hedingen geboren und mit Ausnahme eines Welschlandjahres, Militärdiensten und Ferien verbringt er sein Leben hier. Nach einer Lehre als Zimmermann und einigen Jahren Berufserfahrung suchte er einen neuen Wirkungskreis und lernte Lastwagenfahrer. Seit 1975 arbeitet er bei der Gemeinde und übernimmt dort mit seinen Kollegen alle Arbeiten, die im öffentlichen Dienst anfallen.

Der häufige Pikettdienst schliesst leider die Mitgliedschaft in einem Verein praktisch aus und so ist Heinrich Spillmann nicht mehr Mitglied bei der freiwilligen Feuerwehr und beim Kegelklub. Seine Arbeit in und für Hedingen gefällt Heinrich Spillmann ausgezeichnet. Er ist hier zu Hause und lebt mit seiner Familie in diesem schönen Dorf, in dem man sich noch kennt und gegenseitig schätzt. Allerdings bedauert er es, dass der zunehmende Vandalismus viele seiner Arbeiten

zum Leerlauf werden lässt, weil, was gestern gehegt und gepflegt wurde, heute oder morgen wieder mutwillig zerstört wird. Er würde sich freuen, wenn Jugendliche sinnvolle Tätigkeiten zugewiesen erhielten und nicht aus Langeweile vandalierten. Ein Hallenbad im nahen Bezirkshauptort könnte zu einem neuen sportlichen Zentrum werden und für unsere jungen Mitbürgerinnen und Mitbürger zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung beitragen.

Interview Gusti Rais

Katharina Schmid-Spillmann

Käthi Schmid (1938) wurde in Hedingen geboren, ist hier auf einem Bauernhof aufgewachsen und hat fast ihr ganzes Leben lang in Hedingen gewohnt. Seit 25 Jahren ist sie Sigristin in der Hedinger Kirche. Dieses Amt hat sie von ihrer Mutter übernommen und bedeutet, neben der Vorbereitung und Begleitung der Gottesdienste am Sonntag, die Pflege und Reinigung der Kirche und der Umgebung. Durch ihre Arbeit lernt sie immer wieder Kinder und Jugendliche aus dem Dorf kennen. Käthi ist vielleicht durch die Kontakte zu den vielen Menschen so jugendlich, aufgeschlossen und vital geblieben.

Sie ist in Hedingen stark verwurzelt, das noch Überschaubare, Ländliche gefällt ihr besonders an ihrem Heimatdorf. Diese Vorteile möchte sie bewahren und wünscht sich, dass Hedingen nicht zu stark wächst und ein Dorf bleibt, wo man sich kennt und grüsst.

Interview Barbara Grässli

Reinhard Wildhaber

Reini (1944) fasst in seinem paradiesischen Garten nach dem Apfel der Erkenntnis. Als gelernter Obstbauer mit eidgenössischer Meisterprüfung ist er 1977 nach Hedingen gekommen. Mit seiner Ehefrau Margareta Wildhaber führt er den landwirtschaftlichen Betrieb «Eichmatt», wo Margareta Wildhaber bei ihren Eltern aufgewachsen war. Reini war langjähriges Mitglied und auch Präsident der RPK der Gemeinde Hedingen für die SVP, in welcher Partei er viele Jahre auch im Vorstand tätig war. Er ist auch Präsident der landwirtschaftlichen Genossenschaft Hedingen.

Er freut sich, wenn die Leute kommen und sich persönlich auf dem Landwirtschaftsbetrieb informieren. Auch Schulklassen seien willkommen, allerdings nur gegen Voranmeldung. Daneben findet er immer noch Zeit, um als Tenor im Gesangverein mitzuwirken. Überhaupt findet er, dass sich Einwohnerinnen und Einwohner mehr um das Dorfleben kümmern und im einen und/oder anderen Verein mitmachen sollten. Er wünscht sich für Hedingen, dass der ländliche Charakter des Dorfes möglichst lange erhalten bleibt und Hedingen nicht in eine anonyme Schlafstadt verkommt. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Eigenverantwortung jedes einzelnen, die teilweise schon etwas zu wünschen übrig lässt, Stichwort z.B. Vandalismus.

Interview Thomas Strobel

Margareta Wildhaber

Margret (1950) lebt im gleichen Paradies wie ihr Mann Reini. Während er für die paradiesischen Äpfel zuständig ist, hegt und pflegt Margret den Gemüse- und Beerengarten. Sie findet Erholung in ihrem paradiesischen Garten und vor allem sieht man ihr an: Ernten macht Freude.

Margret ist auf dem elterlichen Hof «Eichmatt» aufgewachsen, den sie seit der Übernahme 1977 gemeinsam mit Ehemann Reinhard bewirtschaftet. Sie ist glücklich darüber, keinen grossen täglichen Arbeitsweg zu haben und Ökolandwirtschaft und Naturnähe in harmonischem Einklang zu wissen. Margret Wildhaber ist langjähriges Mitglied im Gesangverein und im Frauenverein. Seit 1998 stellt sie zudem ihre «Frau» für die SVP im Gemeinderat Hedingen. Es ist ihr ein grosses Anliegen, dass der dörfliche Charakter von Hedingen möglichst erhalten bleibt und dass sich alle sozialen Schichten in Hedingen wohl fühlen können.

Interview Thomas Strobel

Franz Muff

(1945) hat im Juli 2003 von einer 6. Klasse den Oscar als bester Schulhauswart der Welt erhalten. Diese Auszeichnung belegt den guten Draht, den Franz Muff zu den Schülern und Schülerinnen pflegt, eindrücklich. Er pflegt einen Umgang mit den Jugendlichen, geprägt von Spass und Respekt sowie gegenseitiger Achtung.

Seit August 1984 wohnt und arbeitet er zusammen mit seiner Frau Heidi im Schulhaus Schachen als Hauswart; die zwei erwachsenen Söhne sind längst ausgeflogen. Sein Hobby ist die Pflege und Wartung des Super-7-Sportwagens, der Formel1 der Strasse. Ausfahrten mit diesem «Boliden» sind seine Passion.

An Hedingen schätzt Franz Muff die schöne, gut erschlossene Wohnlage und die überschaubare Grösse. Durch seinen Job kennt er sehr viele Leute und pflegt gute Kontakte. Auch das ist ein Teil der guten Lebensqualität in Hedingen. – Ab und zu wünscht sich Franz Muff, dass sich die Eltern mehr Zeit für ihre Kinder und Jugendlichen nähmen...

Interview Barbara Grässli

Seite des Gemeindepräsidenten

Wo ist das Paradies?

In meinem Lexikon «Das treffende Wort» stehen bei ‹Paradies› Bezeichnungen wie Himmelreich, Eldorado, Stätte des Glücks, Glückseligkeit, Freude usw. Was ist es wirklich und was und wo ist es für mich? Ich habe mich im vergangenen Jahr zu Fuss und gedanklich auf die Suche gemacht.

In meiner Jugendzeit und bis zur Heirat war ich in Mettmenstetten zu Hause. Dort auf der Höhe am Waldrand ist ein Paradies. An herrlicher Lage mit wunderbarer Aussicht über das Dorf, hin zum Zugersee und bis zu den Schneebergen in den Schweizer Alpen thronen dort die Gebäude des Kinderheims. Ein herrlicher Platz. Auf meinen letztjährigen Wanderungen rund um den Kanton Zürich gelangte ich an der Grenze zum Kanton Thurgau auch zu einem Paradies. Dort liegt das ehemalige Kloster mit schöner Kirche und direkt am Rhein ein willkommenes Restaurant mit diesem Namen. Auch ein schöner Ort. Im vergangenen Herbst durfte ich auf einer erlebnisreichen Reise nach Botswana die einmalige Landschaft des Okavangodeltas und eine faszinierende Tierwelt bewundern, ein noch intaktes Naturparadies. Alles prägende Etappen in meinem Leben mit unauslöschlichen Erinnerungen.

Ob mich mein Weg dereinst ins Paradies führen wird bleibt offen. Das wirkliche Paradies auf Erden ist für mich meine Heimat. Und diese liegt, in immer engeren Kreisen betrachtet, in der Schweiz, im Kanton Zürich, im Bezirk Affoltern und als Mittelpunkt natürlich an meinem Wohnort Hedingen im schönen Säuliamt. Da wo ich meinen Alltag verbringe, da wo ich tätig bin, da wo meine Familie und meine Freunde sind, da wo ich die Leute und die Umgebung kenne, da wo ich mich wohl und geborgen fühle. Damit wäre meine eingangs gestellte Frage eigentlich beantwortet. Ich weiss, dieses Paradies ist nicht vollkommen. Es ist mit gewissen Mängeln behaftet; je nach Wertung jedes Einzelnen sind diese grösser oder kleiner, wiegen schwerer oder auch gar nichts. Die Vielfalt und alle Möglichkeiten dessen Nutzung machen es dafür interessant und lebenswert. Und, hatte nicht auch das biblische Paradies seine Tücken? Oder waren es damals und sind es heute doch nur Bewohnerinnen und Bewohner welche sündigen?

Hier bei uns ist mein Paradies und ich hoffe auch Ihres. Wenn wir alle mit positivem und wohlwollendem Verhalten, mit tatkräftigem Engagement, mit gegenseitigem Respekt, mit der nötigen Rücksichtnahme und Toleranz und mit massvollem Lokalpatriotismus dazu beitragen, dann wird es so bleiben. Wir wollen es gemeinsam erhalten und gestalten. Es lebe unser Paradies Hedingen!

Ernst Jud
«ein Mensch in Hedingen»...

Liste der neu Erwachsenen Jahrgänge 1984 und 1985

Jahrgang 1984

Oliver Ackermann
Aysegül Alkan
Rejhan Baftjaji
Daniel Baumann
Rahel Baumgartner
Artone Bektashi
Ida Berisha

Thomas Bollhalder
Nadja Bollinger
Fredj Cherif
Marcel Felder
Stephan Frank
Michael Grond
Rebekka Gysel

Valeria Hämmerli
Tobias Hauser
Franziska Helbling
Fabienne Homberger
Sandra Huwyler
Andreas Isler
Svjetlana Kramar

Kevin Laternser
Leandra Mezger
Seraina Montanari
Sara Ochsner
Annik Raissig
Simon Reichenbach
Jürg Schmid

Manuel Schönbächler
Rebecca Schraner
Bastri Shala
Adem Softic
Alma Stadler
Stefan Strüby
Dario Stutz

Valentino Tutek
Daniela Wetli
Gabriela Wick
Thomas Wirz
Lara Wyss
Mario Zimmermann
Christina Zingg

Jahrgang 1985

Aljisami Aljili
Alican Alkan
Martin Amacher
Maria Bächinger
Loretta Biasio
Florian Boppart
Madlaina Breu

Stefan Buchser
Dario Camiolo
Gazmend Dervisi
Sarah Edghill
Michele Fiore
Anina Gabathuler
Flavia Gabathuler

Amina Gianola
Bernadina Gjini
Claudia Graber
Sebastian Grässli
Martin Gubser
Christian Häggi
Vijakanth Kanakasingam

Stefanie Knecht
Claudio Knechtle
Bekim Kuci
Nadine Kuster
Tobias Ott
Satya Pimputkar
Tatyana Roshard

Michaela Schmid
Sabrina Schönbächler
Silvan Schweizer
Kim Strasser
Simon Streit
Tobias Vogel
Karin von Gunten

Patrick Wicki
Michael Widmer

Chronik 2002 (Walter Wiederkehr und Karl Freund)

Januar

1.–12. Weiterhin kalt (–10° C) und neblig, oberhalb 700 m ü. M. blauer Himmel. Da eine Schneeschicht auf der Eisfläche des Weihers liegt, muss er gesperrt werden.

13. Abstimmung: In Hedingen wird der kantonale Kredit von 300 Mio. Franken zur Beteiligung an einer neuen Luftfahrtgesellschaft (Swiss statt Swissair) genehmigt (Der Bund beteiligt sich mit 2 Mrd. Franken).

21.–31. Sehr mild (bis 14° C) Weidenkätzchen beginnen zu blühen.

24. Spatenstich in Mettmenstetten für die A4 durch das Knonaueramt.

26./27. Chränzli des Musikvereins mit dem Thema Schweiz (im Hinblick auf die Landesausstellung Expo 02).

27. Gemeinderatswahlen: Leonhard Grimmer ersetzt im Gemeinderat den zurückgetretenen Martin Halbeis.

Februar

2. Fasnachtsumzug bei wunderschönem warmem Wetter (15° C).

Erste Februarwoche sehr mild und nebelfrei, dann trüb und nass.

März

3. Auch Hedingen stimmt dem Beitritt zur UNO zu (Ja-Anteil über 60 %).

11. Erster Mittagstisch für Hedinger Schulkinder im ehemaligen Restaurant Sternen.

19. Ende einer (seltenen) 14-tägigen Trockenperiode.

19.–22. Tage der offenen Tür in den Kindergärten (vormittags).

Mitte März bis 20° C warm.

April

7. Dewet Moser löst Hans Streit als Kirchenpräsident ab.

13. Kulturhistorische Wanderung mit Jack Stähli von Hedingen nach Bonstetten.

13./14. Ski alpin: Kevin Urech, 1990, erkämpft sich in St. Moritz den 2. Rang im schweizerischen Grand-Prix-Final.

15. Baubeginn der Personenunterführung Zürcherstrasse/Trottenweg bei der Bäckerei Pfyl und der Verlängerung der Maienbrunnenstrasse als Baustellenzufahrt zur A4.

19. Nach dem Baubeginn titelte der Anzeiger: «Stauingen» am Hofibach.

19. Der Schweizerische Orientierungslauf-Verband führt auf dem Schulareal einen Schüler-OL durch.

27. Vernissage Gemeindebüchlein «Brunnen» mit Rundgang zu verschiedenen Brunnen.

29. Gemeindepräsident Ernst Jud tritt nach siebenjähriger Zugehörigkeit aus dem Kantonsrat zurück. Er war, laut Kantonsratspräsident, «mit Engagement und Herzblut» dabei.

Häufiger Bodenfrost und vielseitige Wetterlagen kennzeichneten das Wetter im April (kurz gesagt: Aprilwetter).

Mai

Baubeginn am Kreisel «Lindenplatz».

9. Elisabeth und Bruno Naef übernehmen den Weiherkiosk. Mit viel Engagement und neuen Ideen sind sie eine Bereicherung des idyllischen Badeweihers.

10. Die Arbeiten an der «Baustelle Hedingen» führen zu grossen Behinderungen. Der Gemeinderat erlässt einen Flugblatt-Aufruf: «Hedinger kaufen in Hedingen, ... Hedingerinnen sowieso».

17. Auch Hedingen hat seine Arteplage. Am Eröffnungstag der Expo 02 dient das Weiher-Floss für das Ausstellen verschiedener Holzbankkreationen. Das Hedinger-Bänkli bleibt am Weiher.

Regenreicher Frühlingsmonat.

Juni

1./2. Musikverein Hedingen am Aargauischen Musikfest in Oberlunkhofen.

2. Erneuerungswahl der Schulpflege und der Fürsorgebehörde.

13. Die Gemeindeversammlung sagt Ja zum Parkplatz Juventus und zur Innensanierung des alten Schulhauses Güpf.

15. Die Feuerwehrmannschaft «Hedi 1» gewinnt die Internationalen Feuerwehrspiele in Aeugst und darf den Wanderpreis endgültig entgegennehmen.

Der Gründer des Tixi Säuliamt, Peter Oswald, wandert nach Norwegen aus. Er engagierte sich seit 1986 für die Behinderten weit über die Transporte hinaus.

Am Eidgenössischen Turnfest in Baselland erzielt der Damenturnverein das beste Ämtler Resultat. Auch der Turnverein glänzte mit ausgezeichneten Leistungen.

Auf den nassen Mai folgte der wärmste Juni seit Messbeginn 1864 (dieser Rekord sollte nur ein Jahr bestehen bleiben).

Juli

1. Zwei bisherige Mitarbeiterinnen und ein Mitarbeiter übernehmen das Fitnesscenter Team-Training an der Maienbrunnenstrasse.

6./7. Der Musikverein besucht seinen Freundschaftsverein Rötenbach (D), welcher seinen 75. Geburtstag feiert.

8.–14. Pascal und Dominique Ferrat aus Hedingen nehmen als Einzelsportler am siebentägigen Swisspower Gigathlon (Gesamtdistanz annähernd 1500 Kilometer) teil.

12. Hedinger Triathlon des Turnvereins am Hedingerweiher.

12. Ursula Ferrat, Unterstufenlehrerin, geht in Pension.

Die fünf Kindergärten schliessen ihre Projektwoche mit der Theateraufführung «Jim Knopf» ab.

Jugilager in Lungern, «Summerlager» der Kirche in Selva; Cevilager in Wildhaus.

Der Verwaltungslehrling der Gemeinde, Pirmin Bitter, besteht die Lehrabschlussprüfung mit dem besten Ergebnis aller am KV Zürich ausgebildeten Lehrtöchter und Lehrlinge (Notendurchschnitt 5,8).

Ebenfalls als Beste schliesst Claudia Fellmann, Floristin im Blumenladen Florena, ihre Lehre ab (Note 5,3).

Kennzeichnend für den Juli waren grosse Wetterwechsel mit unbeständigen, regenreichen Tagen und kurzen sonnigen und warmen Phasen.

August

1. Traditionelle Feier am Hedingerweiher. Ansprache von Dr. med. Martin Christen, Chefarzt Chirurgie am Bezirksspital Affoltern.

10./11. Treffen der Hammerskins im Eggmas (Gemeinde Affoltern am Albis, Nähe Gemeindegrenze Hedingen) mit etwa 1000 Personen.

15. Unterführung Trottenweg bei der Bäckerei Pfyl wird eingeweiht.

17. Patrick Furrer gewinnt an der Offroad-Geländewagen-Trial-Europameisterschaft in Norwegen die Bronzemedaille.

19. 36 Kinder beginnen ihre Kindergartenzeit. 43 neue Erstklässlerinnen und Erstklässler gehen zur Schule.

22. Die Firma Ernst Schweizer AG feiert. Seit 25 Jahren setzt sie mit Sonnenkollektoren und Photovoltaik-Anlagen auf die Solarenergie.

Mitte Monat zeigte sich der August von der schönen und sommerlich warmen Seite, vorher und nachher war es eher trüb und hauptsächlich anfangs Monat regnerisch.

Familie Pfyl schmückt den Abgang zur Unterführung mit einer Brunnenfigur.

September

14. Mit einem Gartenfest wird die Überbauung Unterdorf eingeweiht.

15. Bei herrlichem Frühherbstwetter nahmen etwa 350 Personen am traditionellen Bettags-Weihergottesdienst teil.

21. Demos in Hedingen und Affoltern mit Sachbeschädigungen. Es kommt zu einem Polizeieinsatz bei der Garage Reichenbach an der Affolternstrasse. 79 vorwiegend Jugendliche werden verhaftet.

20.–22. Kühle und regnerische Chilbi.

Mit einem Kaltlufteinbruch gegen Monatsende verabschiedete sich der zu nasse und zu kühle September.

Oktober

2./3. Herbstbörse des Familien-Forums im Werkgebäude.

25. Die drei Geschwister Tschopp (Berufsmusikerinnen aus dem Säuliamt) musizieren in der Kirche (Violine, Klavier, Viola).

31. Gut besuchte Podiumsveranstaltung zum Thema «Gehört Gewalt zum Alltag?»

Auch dieser Monat war zu nass, obwohl sich die Sonne leicht überdurchschnittlich zeigte.

November

4. Räbeliechtliumzug.

8. Erzählnacht im Singsaal Schachen (viele Schulklassen beteiligen sich).

9. Erstes Martinischwimmen im Weiher, organisiert durch Bruno und Elisabeth Naef. Sechs Frauen und drei Männer wagten sich ins 9° C kalte Wasser.

15./16. Turner Chränzli unter dem Motto «l'idée suisse». Es wirken mit: 247 Kinder und 126 Erwachsene plus freiwillige Helfer.

24. Das neue kantonale Volksschulgesetz (u.a. Integration des Kindergartens in die Schule) wird auch in Hedingen abgelehnt. Das

neue Bildungsgesetz wird gutgeheissen.

Nass, nässer, am Nässesten. In dieser Reihenfolge präsentierten sich die letzten drei Monate. Obschon sich die Sonne nur selten zeigte, waren die Temperaturen einiges höher als normal.

Dezember

1. Adventskonzert des Gesangvereins Hedingen.

1./2. 30 Jahre Adventsbazar Hedingen.

5.–11. Projektwoche der Unterstufe. Verschiedene Kurse werden angeboten, u.a. Sternen-Werkstatt, Advents- und Weihnachtsdekorationen, Lebkuchen verzieren.

15. Paul Schneiter wird neuer Gemeinderat für den aus gesundheitlichen Gründen zurückgetretenen Bruno Weber.

Die Mittelstufenschülerinnen und -schüler schmücken einen Adventskalender an einer Plakatwand mit 21 Sternen. Jede Klasse darf dreimal ein Türchen öffnen. Zum Vorschein kommen schöne Bilder und man muss besondere Aufgaben lösen (vorlesen, singen, backen, malen, verzieren, basteln etc.).

Auf dem Pausenplatz entstehen viele Sterne.

31. In Hedingen wohnen 3 073 Personen (3 mehr als Ende 2001), davon 500 Ausländerinnen und Ausländer.

Endlich nur noch normale Regenmengen, mit extrem wenig Sonnenschein bei zu milden Temperaturen (auch an den Festtagen).

Chronik 2003 (Walter Wiederkehr und Karl Freund)

Januar

6. Die neuen Parkplätze Juventus können benützt werden.

Eine längere Kälteperiode nutzt der Hauswart im Schulhaus Schachen und verwandelt den Turnplatz in eine Eisdisco.

24. Spieltag im Schulhaus Schachen. 200 Primarschülerinnen und Primarschüler treffen sich in der Turnhalle und lernen verschiedene Geschicklichkeits- und Gemeinschaftsspiele kennen.

25./26. Jahreskonzert des Musikvereins.

Das neue Jahr begann frühlingshaft. Auf eine neuntägige Kälteperiode folgten wieder wärmere Tage, bis sich der Monat mit kalten Temperaturen verabschiedete. Gesamthaft war er zu trocken.

Februar

15. Farbenprächtiger und origineller Fasnachtsumzug und Kindermaskenball bei tiefen Temperaturen.

24.2.–1.3. Schneesportlager der Mittelstufe auf der Mörlialp und der Oberstufe in Airolo.

Im Kirchenboten blickt Ruth Stuck auf 55 Jahre Sonntagsschule zurück.

Der Februar ist sehr kalt. Der Hedingerweiher und der Türlersee gefrieren.

Der Türlersee ist begehbar. Der Weiher ist gesperrt, da eine dünne Schneeschicht die Eisfläche bedeckt und die Bildung einer genügend dicken Eisdecke verhindert.

März

13. Gemeindenachmittag im Chilehuus. The-

ma: Gesundheitsfragen im Alter (Alzheimerkrankheit, neue Medikamente). Referent: Dr. med. Martin Kehrer.

26. Mobbing unter Kindern: Vortrag im Werkgebäude.

27. Gegen 50 Oberstufenschülerinnen und -schüler protestieren gegen den Irakkrieg. Sie tragen Transparente mit der Aufschrift «No war» durchs Dorf.

28. Der Gemeinderat publiziert sechs Tempo-30-Zonen: Riedenbächli, Zelgli, Alte Affolternstrasse, Haldenstrasse, Gehrstrasse und Bahnhof-Kaltacker. Eine weitere Zone, Unterdorf, wird folgen.

Der März ist sehr mild mit wenig Niederschlag. Er geht als sonnigster März seit 50 Jahren in die Meteo-Geschichte ein.

April

12. Kulturhistorische Wanderung mit Jack Stähli (westlicher Gemeindeteil).

12. Kinderflohmarkt auf dem Schulareal Güpf.

13. Christiane Engel (Urenkelin von Urwalddoktor Albert Schweitzer) spielt zwei Klavierkonzerte von Mozart (Bearbeitung für Klavier und vier Streicher) in der Kirche.

24. Ausflug des Frauenvereins ins Spielzeugmuseum Aeugstertal.

Die ersten Apriltage sind sehr kalt (–6° C) und verzögern das Frühlingserwachen bis zur Monatsmitte.

Mai

5. Die Ämtler Zivilstandsämter werden mit einem offiziellen Akt in den Zivilstandskreis Affoltern überführt.

6. Spatenstich der Ernst Schweizer AG für eine neue, 450 m² grosse Produktionshalle (für Blechschlosserei und Lehrlingsabteilung) im nördlichen Teil des Betriebsareals.

23. Die Mittelstufenschülerinnen und -schüler beteiligen sich an einem OL-Weltrekordversuch. Die Weltmeisterschaften im Orientierungslauf finden dieses Jahr in der Schweiz statt. Aus diesem Anlass beteiligen sich an über 1000 Schulen in der ganzen Schweiz mehr als 200 000 Schüler und Schülerinnen an einem Schulhaus OL (OL auf dem Schulareal). Sie haben es geschafft und kommen ins Guinessbuch der Rekorde.

29. Dorfturnier (Auffahrt).

Die international tätige Zingg AG, die vorwiegend Frischwaren transportiert, hat sich auf der Nord-Süd-Achse pionierhaft für den unbegleiteten kombinierten Verkehr entschieden.

Nördlich des Restaurants Frohsinn wird ein grosser Damm aufgeschüttet. Das Material kommt vom Aushub des Üetlibergtunnels. Gleichzeitig wird die Litzistrasse verbreitert. Beide Bauwerke werden als Bauzufahrt zur Südseite des Islisbergtunnels dienen.

Der Mai war mit vielen Sommertagen (über 25° C) zu warm und niederschlagsärmer als normal.

Juni

Nach einjähriger Bauzeit wird der Kreisel am Lindenplatz dem Verkehr übergeben.

2. Beginn der eigentlichen Tunnelarbeiten am Islisbergtunnel (Nordseite), dem Kernstück der Säuliämtler A4.

In der Schule Hedingen wird die Schulsozialarbeit eingeführt. Immer mehr Kinder haben

Probleme mit ihrem sozialen Umfeld. Beim rechtzeitigen Erkennen führen Gespräche sehr oft zu Erfolgen und die Gemeinde spart teure Therapiekosten. Frau Catherine Terzer arbeitet in einem Teilzeitpensum.

Beginn der Innensanierung des alten Schulhauses Güpf. Sie dauert bis Schulbeginn im August. Es entstehen helle, zeitgemässe Klassenzimmer und Gruppenräume.

Hedinger Sechstklässlerinnen und Sechstklässler räumen im ganzen Dorf mehr als 20 Säcke zu 110 Litern Abfall weg.

Der heisseste Monat seit Menschengedenken mit vielen Hitzetagen (über 30° C). An jedem Tag scheint die Sonne und nahezu jeder Tag ist ein Badetag. Der Juni ist sehr trocken. Die Quellen versiegen, der Dorfbach führt während Wochen kaum Wasser.

Juli

5. Grosser Publikumsaufmarsch der Hedingerinnen und Hedinger am Dorffest im Dorfzentrum.

11. Die ganze Schule Hedingen inkl. Kindergarten macht den Jahresabschluss am Weiher. In altersdurchmischten Gruppen haben alle den Plausch an einer Wasserstafette.

11. Triathlon am Weiher.

Sommerlager der Kirche auf der Kännelalp im Glarnerland.

Das Sportlager der Jugi findet in Küssnacht (SZ) statt.

Die Hitze und die Trockenheit gehen im Juli weiter. An gewissen Stellen in der Schweiz werden bis 40° C im Schatten gemessen. Das Wasser im Weiher erreicht 28° C. Auch in der Reuss werden ähnlich hohe Temperaturen gemessen.

August

1. Bundesfeier am Weiher mit Ansprache von Frau Ruth Dössegger, Kommunikationschefin im Schweizerischen Turnverband.

3. Patrick Furrer wird mit seinem Offroad-Geländewagen zum dritten Mal Europameister.

11. An der Moosstrasse brennt die Scheune der Flurgenossenschaft Hedingen nieder.

13. Am Weiherkiosk wird die Wassertemperatur im Hedingerweiher mit 3³ (27° C) angezeigt. Die Gemeinde liess während sieben Tagen gesamthaft 1000 m³ Frischwasser aus dem Reservoir in den Weiher fliessen.

18. 16 Mädchen und 25 Knaben(!) besuchen erstmals den Kindergarten. 38 Erstklässlerinnen und Erstklässler sind gespannt auf ihre Schulzeit.

19. Die Kantonale Feuerpolizei erlässt ein generelles Verbot des Feuerns im Freien. Wegen der Hitze und Trockenheit der letzten Wochen sind Wälder und Buschgebiete stark feuergefährdet. (Das Verbot wird am 5. September wieder aufgehoben).

20. Margrith und Franz Gasche von der «Krone» feiern ihr 30-Jahre-Wirtejubiläum mit dem «6-Zapfen-Töffclub».

23. Das Familien-Forum organisiert ein Open-Air-Kino am Weiher.

Auch der August war heiss und trocken. An 27 Tagen wurden mindestens 25° C gemessen. Vom 3.–13. gab es täglich Höchstwerte über der 30-Grad-Marke. Der Sommer 2003 sprengte alle Hitzerekorde.

September

4.–12. Altersferien im Fieschertal (VS).

10./11. Endlich einige Niederschläge, aber es bleibt immer noch trocken.

13. Rudolf Schmid erhält den Schweizerischen Solarpreis. Mit seinen Bauten ist er der grösste private Solarstromproduzent der Schweiz.

15. Im Garten des Pfarrhauses schlüpfen aus zwei Schildkröteneiern unerwartet Schildkrötchen.

Normalerweise ist es praktisch unmöglich, dass in unseren Breitengraden Schildkröten in freier Natur das Licht der Welt erblicken.

17. Die Wärme bleibt uns erhalten. Im Schulhaus Schachen (Ausnahme Pavillon) muss vor den Herbstferien nicht geheizt werden.

21. Das Pfarr-Ehepaar Walter und Renate Hauser feiert im Rahmen des ökumenischen Bettag-Gottesdienstes am Weiher das 20-Jahr-Jubiläum.

Der September ist insgesamt sonniger und trockener als normal.

Das frisch geschlüpfte Schildkrötchen

Oktober

7. Die Temperatur fällt in der Nacht in kurzer Zeit auf den Gefrierpunkt. Es schneit.

9. Die Scheune im Dreispitz Zürcher-/Rainstrasse steht um 3 Uhr im Vollbrand (der verbleibende Rest wird im November abgerissen).

22. Referat zum Thema Lesen im Singsaal Schachen.

Lesen ist auch das Jahresthema an der Schule Hedingen.

26. Raffael Huber siegt an der Jugend OL-Meisterschaft.

Nach dem heissen Sommer revanchiert sich der Oktober. Es war seit dreissig Jahren nicht mehr so kalt in diesem Herbstmonat.

November

3. Räbeliechtli-Umzug.

8. Zweites Martinischwimmen im Weiher. 25 Schwimmerinnen und Schwimmer lassen sich vom eisig kalten Wasser nicht abschrecken.

8.+9. Der Bezirzchor Amt begeistert mit der «Kriminalgschicht» von Mani Matter, Jacob Stickelberger und Fritz Widmer. An beiden Abenden ist die Kirche voll besetzt.

14. Bereits zum sechsten Mal findet die von der Schul- und Gemeindebibliothek organisierte Erzählnacht statt.

15.+16. Der Gesangverein feiert mit einer Superschau «Hediger Gschichte» sein dreissigjähriges Bestehen.

29. Der allseits beliebte Adventsbazar ist wiederum ein voller Erfolg. Aus dem Reinerlös unterstützt der Frauenverein den Verein Tixi Säuliamt und die Bibliothek für Blinde.

30. In der kantonalen Abstimmung werden u.a. die Änderung des Gesundheitsgesetzes (Medikamentenabgabe) und die drei Kirchenvorlagen verworfen. Hedingen stimmt dagegen beim Kirchenrecht der Verfassungsänderung sowie dem neuen Kirchengesetz zu und lehnt nur die Anerkennung von Religionsgemeinschaften ab.

Überdurchschnittlich oft vermochte die Sonne den Nebel aufzulockern oder gar zu verdrängen. Die Sonne schien im milden November beinahe so viel wie im Vormonat.

Dezember

Die Bäckerei Pfyl überrascht mit einer Weihnachtsdekoration, die nachts wunderschön leuchtet. Der Wettswiler Künstler André Gutknecht stellte Lebkuchen, Brezel und anderes aus Polyester her.

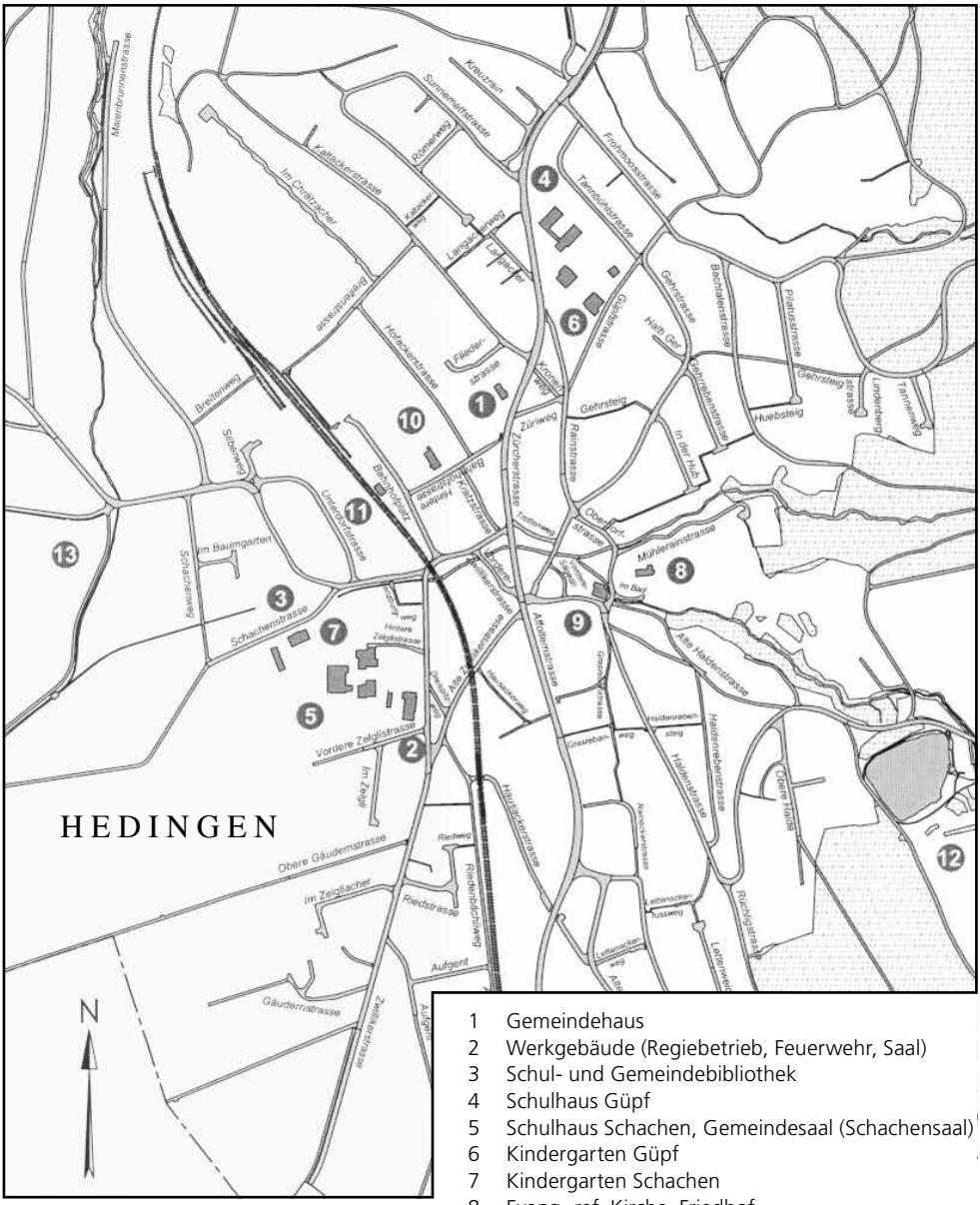
11. Die Budget-Gemeindeversammlung schafft die Gemeindezuschüsse zu den Alters- und Invalidenbeihilfen nicht ab, wie dies der Gemeinderat vorgeschlagen hat. Für das Schulorganisationsmodell «Hausvorstand mit erweiterten Aufgaben (HVE)» ab Januar 2004 wird ein jährlich wiederkehrender Kredit bewilligt.

13.+14. Mittelstufenschülerinnen und -schüler führen in der vollbesetzten Kirche die «Zäller Wiehnacht» auf.

31. Käthi Schmid-Spillmann ist seit 25 Jahren mit Leib und Seele Sigristin der Kirche Hedingen.

31. In Hedingen wohnen 3 059 Personen, davon 479 Ausländerinnen und Ausländer. Obwohl einige Häuser gebaut worden sind, hat die Einwohnerzahl gegenüber dem Vorjahr um 14 Personen abgenommen.

Im Jahr 2003 schien die Sonne so oft wie nie in den letzten hundert Jahren. Selbst im sonst sonnenarmen Dezember verwöhnte sie uns dieses Jahr. Gleichwohl sorgten ein wenig Schnee und Kälte für weisse Weihnachten.


HEDINGEN
N
Meimbrunnenstrasse
Kreuzrain
Summerhaltstrasse
Römerweg
Kalttickstrasse
Im Chatzächer
Langackerweg
Langäcker
Frohmoosstrasse
Tannbühlstrasse
Gehrstrasse
Bachtelenstrasse
Platanenstrasse
Gehrsteig
Lindenberg
Tannenweg
Huebsteig
Hofeckenstrasse
Fliederstrasse
Kornhausweg
Zürlweg
Rainstrasse
Zürcherstrasse
Gehrsteig
In der Hub
Breitenweg
Silberweg
Bahnhofstrasse
Kirchstrasse
Kalkstrasse
Trottenweg
Oberdorfstrasse
Muhlerainstrasse
Im Baumgarten
Schatzenweg
Schachenstrasse
Hinteres Zeglistrasse
Vordere Zeglistrasse
Im Zeglis
Alte Zeglistrasse
Afrotenmatstrasse
Grosse Matte
Alte Halbenstrasse
Haldenrebenweg
Haldenrebenstrasse
Haldenstrasse
Obere Halde
Hauptstrasse
Riedweg
Riedenbüchweg
Riedstrasse
Obere Gäudemstrasse
Im Zeiglächer
Aufgent
Gäudernstrasse
Zwillikerstrasse
Rüchligstrasse
Leitenweg
1 Gemeindehaus
2 Werkgebäude (Regiebetrieb, Feuerwehr, Saal)
3 Schul- und Gemeindebibliothek
4 Schulhaus Güpf
5 Schulhaus Schachen, Gemeindesaal (Schachensaal)
6 Kindergarten Güpf
7 Kindergarten Schachen
8 Evang.-ref. Kirche, Friedhof
9 Chilehuus
10 Post
11 Bahnhof
12 Badeanlage Hedingerweiher
13 Sportplatz Schlag

Hedingen 2004